Johann Sebastian

BACH

Gloria in excelsis Deo

BWV 191

Kantate zum 1. Weihnachtstag
für Soli (ST), Chor (SSATB)
2 Flöten, 2 Oboen, 3 Trompeten, Pauken
2 Violinen, Viola und Basso continuo
herausgegeben von Ruprecht Langer

Cantata for Christmas Day
for soli (ST), choir (SSATB)
2 flutes, 2 oboes, 3 trumpets, timpani
2 violins, viola and basso continuo
edited by Ruprecht Langer

Stuttgarter Bach-Ausgaben · Urtext
In Zusammenarbeit mit dem Bach-Archiv Leipzig

Partitur / Full score

Carus 31.191

Inhalt

Vorwort / Foreword / Avant-propos 3

1. Coro 7
   Gloria in excelsis Deo

2. Duetto (Soprano, Tenore) 36
   Gloria Patri

3. Coro 44
   Sicut erat in principio

Kritischer Bericht 78

Zu diesem Werk liegt folgendes Aufführungsmaterial vor:
Partitur (Carus 31.191), Studienpartitur (Carus 31.191/07),
Klavierauszug (Carus 31.191/03),
Chorpartitur (Carus 31.191/05),
komplettes Orchestermaterial (Carus 31.191/19).

The following performance material is available:
full score (Carus 31.191), study score (Carus 31.191/07),
vocal score (Carus 31.191/03),
choral score (Carus 31.191/05),
complete orchestral material (Carus 31.191/19).

Vorwort

Die Weihnachtsmusik *Gloria in excelsis Deo* BWV 191 stellt die Bach-Forschung vor eine Reihe bislang ungeklärter Fragen, die sowohl Entstehungsanlass und -datum als auch die Provenienz der Handschriften, die genaue Bestimmung des Werks und Eigenheiten im Schriftbild berühren. Der Notentext der vorliegenden Weihnachtsmusik hingegen gibt weniger Rätsel auf, sind die drei Sätze doch als Parodie nahezu notengetreu dem *Kyrie* und *Gloria* (davon: *Gloria*, *Domine Deus* und *Cum sancto Spiritu*) der *Missa* BWV 232, die später zur *h-Moll-Messe* erweitert wurde, entnommen. Während die *Missa* bereits 1733 entstand, belegen Untersuchungen von Wasserzeichen und Schriftmerkmalen, dass das vorliegende Werk BWV 191 wohl zehn Jahre später, zwischen 1743 und 1746 niedergeschrieben wurde.[1] Die *h-Moll Messe* hingegen wurde erst Ende der Lebenszeit Bachs 1748/1749 fertiggestellt.

Auf Uneinigkeit innerhalb der Bach-Forschung trifft man, wenn es um die Frage der Funktion der Festmusik geht. Ob sie tatsächlich anstelle einer „Kantate", das heißt vor und nach der Predigt erklang, wurde aus verschiedenen Gründen immer wieder kritisch hinterfragt. Figurale lateinische Kirchenmusik, Psalmvertonungen und Auszüge aus Messtexten gab es im Leipziger Gottesdienst unter Bach ebenso wie unter dessen Vorgängern. Doch die Überlegung, ob das Werk etwa an der üblichen Stelle des Gloria im Gottesdienst verwendet wurde[2], wirft neue Fragen auf. Das *Gloria* allein – in seiner gekürzten Form und ohne vorangestelltes Kyrie – wäre den Anforderungen der Festtagsliturgie schwerlich gerecht geworden. Doch auch die Möglichkeit, dass BWV 191 mit einem *Kyrie* kombiniert worden wäre, mutet unwahrscheinlich an, da sich durch die Kürzung und Textänderung mit anschließender trinitarischer Doxologie auch die liturgische Funktion des Gloria geändert hatte.
Bereits Arnold Schering vermutet, dass diese Musik für ein ganz bestimmtes Weihnachtsfest in politisch bedeutsamer Zeit geschrieben wurde.[3] Gregory G. Butler bietet hierfür einen in der Paulinerkirche am 25. Dezember 1745 abgehaltenen Dankgottesdienst an, da genau an diesem Tag in Dresden der Friedensvertrag unterzeichnet wurde, der dem Zweiten Schlesischen Krieg – und damit der Besetzung Leipzigs – ein Ende setzte.[4] Ungewöhnlich erscheint zunächst, dass dieser besondere Aufführungsanlass nicht auf dem Partiturautograph vermerkt ist. Da jedoch der sonst übliche Umschlag fehlt, mag die entscheidende Information einst hier von Bach gegeben worden sein.[5]
Auch die genaue Formulierung auf dem Titelblatt (*J. J. Festo Nativit: Xsti*) gibt ebenso wie der Vermerk *Post Orationem* zu Beginn des zweiten Satzes Raum zu weiteren Überlegungen. So verweist der Titel laut Markus Rathey lediglich auf eine zeitliche Einordnung in die Weihnachtszeit, jedoch auf keine liturgische. Da der Begriff *Oratio* darüber hinaus zu dieser Zeit sehr viel häufiger eine lateinische Rede als eine Predigt bezeichnete, liegt also die Vermutung nahe, dass BWV 191 im Rahmen einer universitären Veranstaltung in der Leipziger Paulinerkirche zur Weihnachtszeit erklungen ist.[6]

Warum aber Bach die Musik für eine Weihnachtsrede aufführen sollte, wo doch die Musik der Universitätskirche zu jener Zeit der Zuständigkeit des Universitätsdirektors Johann Gottlieb Görner oblag[7], kann aufgrund der aktuellen Quellenlage nicht entschieden werden.

Der Text der Weihnachtsmusik entstammt dem „Hymnus angelicus" und der „kleinen Doxologie" bei folgender Verteilung:

Satz 1: Lk 2,14
Satz 2: Gloria Patri
Satz 3: Sicut erat

Im gesamten dritten Satz finden sich im Partiturautograph Wellenlinien unterhalb des letzten Systems, die lange Zeit nicht zweifelsfrei zu deuten waren.[8] Diese Linien, die höchstwahrscheinlich autograph sind, kennzeichnen jeweils stark besetzte Partien. So setzen sie beispielsweise zeitgleich mit den Trompeten in Takt 3 oder mit dem vollen Chor in Takt 58 ein. Ob die Tutti-Verstärkung, die sie offenkundig anzeigen sollen, allerdings dem Einsatz des Fagotts oder von Ripieno-Singstimmen gilt, ist nicht eindeutig zu sagen. Scheint es auf den ersten Blick durchaus schlüssig, dass Bach eine Fagottstimme herausschreiben ließ, die den Bc. nicht ständig unterstützte, sondern gelegentlich pausierte, so verwundert, dass diese Stimme ausgerechnet im Takt 74 einsetzen soll, während Bach dem Bc. in den vorhergehenden Takten 70 und 73 ausdrücklich forte vorschreibt. Würden die Linien den Einsatz von Ripieno-Singstimmen markieren, ließen sich die eben genannten Takte schlüssig erklären, da in Takt 74 alle Singstimmen auf dem Volltakt einsetzen. Diese Deutung der weiterführenden Linien würde allerdings schon zwei Takte später keinen Sinn mehr ergeben, da die Singstimmen in den Takten 76–77 vom 2. Viertel pausieren.[9]

Gloria in excelsis Deo wurde in einer kritischen Edition erstmals im Jahre 1894 durch Alfred Dörffel im Rahmen der Gesamtausgabe der Bachgesellschaft (BG) vorgelegt. Innerhalb der Neuen Bach-Ausgabe (NBA) wurde die Kantate in Bd. I/2 mit Kritischem Bericht durch Alfred Dürr (Noten und Kritischer Bericht 1957) besorgt.

Leipzig, April 2014 Ruprecht Langer

---

[1] Vgl. Yoshitake Kobayashi, „Zur Chronologie der Spätwerke Johann Sebastian Bachs. Kompositions- und Aufführungstätigkeiten von 1736 bis 1750", in: *Bach-Jahrbuch* 1988, S. 52.
[2] Vgl. Philipp Spitta, *Johann Sebastian Bach*, 2. Bd., 2. unveränderte Auflage, Leipzig 1916, S. 507.
[3] Vgl. Arnold Schering, „Die hohe Messe in h-moll. Eine Huldigungsmusik und Krönungsmesse für Friedrich August II.", in: *Bach-Jahrbuch* 1936, S. 6, Anm. 1.
[4] Vgl. Gregory G. Butler, „Johann Sebastian Bachs Gloria in excelsis Deo BWV 191: Musik für ein Leipziger Dankfest", in: *Bach-Jahrbuch* 1992, S. 65–70.
[5] Vgl. Butler, S. 66, Anm. 10.
[6] Vgl. Markus Rathey, „Zur Entstehungsgeschichte von Bachs Universitätsmusik ‚Gloria in Excelsis Deo' BWV 191", in: *Bach-Jahrbuch* 2013, S. 321.
[7] Vgl. Robin Leaver, „Bachs lateinische Kantate ‚Gloria in excelsis Deo' BWV 191 und eine lateinische Rede über Lukas 2:14", in: *Bach-Jahrbuch* 2013, S. 333.
[8] Siehe Einzelanmerkungen im Kritischen Bericht für genaue Taktangaben.
[9] NBA, Kritischer Bericht I/2, S. 167.

Foreword

The Christmas music *Gloria in excelsis Deo* BWV 191 presents Bach research with a series of hitherto unresolved questions regarding not only the occasion and the date for which it was composed, but also the provenance of the manuscripts, the exact purpose of the work and notational idiosyncrasies. However, the musical text of the present Christmas music presents fewer puzzles since the three movements parody the *Kyrie* and the *Gloria* (i. e., the *Gloria*, *Domine Deus* and *Cum sancto Spiritu* thereof) of the *Missa* BWV 232 – which was later expanded into the *B minor Mass* – almost note-for-note. Whereas the *Missa* had already been composed in 1733, examinations of the watermarks and handwriting characteristics prove that the present work, BWV 191, was put down in writing ten years later, between 1743 and 1746.[1] The *B minor Mass*, however, was only completed in 1748/1749, towards the end of Bach's life.

Bach researchers are divided on the question of the festive music's function. As to whether it was played instead of a "cantata," i.e., before and after the sermon, is still – for various reasons – the subject of critical debate. Bach, like his predecessors in Leipzig, used figural sacred music with Latin texts, psalm settings and excerpts from mass texts during church services. The possibility, however, that the work might have been performed during the service in place of the *Gloria*[2] raises new issues. The *Gloria* alone – in its shortened form, not preceded by the Kyrie – would hardly have been adequate for the requirements of a feast day liturgy. The possibility that BWV 191 may have been combined with a Kyrie seems improbable, since the shortening and alteration of the text with the trinitarian Doxology which follow would have also changed the function of the *Gloria*.
Arnold Schering already conjectured that this music was composed for one particular Christmas in politically significant times.[3] Gregory G. Butler suggests a particular service of thanksgiving held on 25 December 1745 in the "Paulinerkirche": on this day, the peace treaty ending the Second Silesian War was signed in Dresden, which meant the end of the occupation of Leipzig.[4] At first, it seems unusual that such an auspicious performance occasion should not have been noted on the autograph score. However, since the customary cover for the score is missing, it is quite possible that Bach recorded the decisive details on it.[5]
The exact wording on the title page (*J. J. Festo Nativit: Xsti*), as well as the comment *Post Orationem* at the beginning of the second movement offer room for further speculation. According to Markus Rathey, the title merely refers to the temporal allocation to the Christmas season, not to a liturgical placement. Since the term "Oratio" was, at that time, used far more frequently to denote a Latin speech than a sermon, it is reasonable to suppose that BWV 191 was performed during the Christmas season within the framework of a university ceremony in the Paulinerkirche in Leipzig.[6]

On the basis of the available source material it is, however, impossible to ascertain why Bach should have performed the music for a Christmas oration in the university church which – at that time – was the responsibility of university director Johann Gottlieb Görner.[7]

The text of the Christmas music is taken from the "Hymnus angelicus" and the "Lesser Doxology", distributed as follows:

1st movement: Luke 2:14
2nd movement: Gloria Patri
3rd movement: Sicut erat

Throughout the third movement, the lowest staff is underscored with wavy lines which, for a long time, defied explanation.[8] These lines, which are most probably autographic, indicate the heavily scored sections. For example, the lines begin simultaneously with the trumpets in measure 3 or with the full choir in measure 58. Whether the tutti reinforcement as indicated refers to the bassoon entry or to additional ("ripieno") voices cannot be stated unequivocally. Whereas it seems very reasonable at first glance that Bach should have demanded a separate bassoon voice with tacet sections – not doubling the basso continuo all the time – it seems surprising that this part should enter specifically in measure 74, since Bach had deliberately marked the basso continuo "forte" in the preceding measures 70 and 73. If the lines served to indicate the entry of ripieno voices, the aforementioned measures would make perfect sense, since all voices enter on the first beat of measure 74. Two measures later, however, this interpretation of the significance of the continuing lines makes no sense any more since, beginning on the second quarter note, the voices have rests in measures 76–77.[9]

Gloria in excelsis Deo was first published in a critical edition by Alfred Dörffel within the framework of the Complete Edition of the Bachgesellschaft (BG). In the Neue Bach-Ausgabe (NBA), the cantata was published in vol. I/2 with a critical report by Alfred Dürr (music and critical report 1957).

Leipzig, April 2014 Ruprecht Langer
Translation: David Kosviner

---

1 Cf. Yoshitake Kobayashi, "Zur Chronologie der Spätwerke Johann Sebastian Bachs. Kompositions- und Aufführungstätigkeiten von 1736 bis 1750", in: *Bach-Jahrbuch*, 1988, p. 52.
2 Cf. Philipp Spitta, *Johann Sebastian Bach*, vol. 2, 2nd unrevised printing, Leipzig, 1916, p. 507.
3 Cf. Arnold Schering, "Die hohe Messe in h-moll. Eine Huldigungsmusik und Krönungsmesse für Friedrich August II.," in: *Bach-Jahrbuch*, 1936, p. 6, note 1.
4 Cf. Gregory G. Butler, "Johann Sebastian Bachs Gloria in excelsis Deo BWV 191: Musik für ein Leipziger Dankfest," in: *Bach-Jahrbuch*, 1992, pp. 65–70.
5 Cf. Butler, p. 66, note 10.
6 Cf. Markus Rathey, "Zur Entstehungsgeschichte von Bachs Universitätsmusik 'Gloria in Excelsis Deo' BWV 191," in: *Bach-Jahrbuch*, 2013, p. 321.
7 Cf. Robin Leaver, "Bachs lateinische Kantate 'Gloria in excelsis Deo' BWV 191 und eine lateinische Rede über Lukas 2:14," in: *Bach-Jahrbuch*, 2013, p. 333.
8 Cf. individual comments in the critical report for exact measure numbers.
9 NBA, critical report I/2, p. 167.

Avant-propos

La musique de Noël *Gloria in excelsis Deo* BWV 191 pose aux musicologues travaillant sur Bach une série de questions jusqu'alors sans réponse, concernant tant la date et l'occasion de sa création que la provenance des manuscrits, l'effectif précis de l'œuvre et les particularités de son écriture. Le texte musical de cette musique de Noël présente par contre moins d'énigmes, les trois mouvements étant une parodie correspondant presque note pour note aux *Kyrie* et *Gloria* (dont : *Gloria, Domine Deus* et *Cum sancto Spiritu*) de la *Missa* BWV 232, devenue plus tard la *Messe en si mineur.* Alors que la *Missa* fut déjà créée en 1733, les analyses des filigranes et des caractéristiques de l'écriture prouvent que la présente œuvre BWV 191 a sans doute été écrite dix ans plus tard, entre 1743 et 1746.[1] La *Messe en si mineur* a par contre été achevée seulement à la fin de la vie de Bach en 1748/1749.

Les chercheurs ne sont pas d'accord concernant la question de la fonction de la musique festive. Pour différentes raisons, le fait de savoir si elle était effectivement jouée à la place d'une « cantate », c'est-à-dire avant et après le sermon, est constamment remis en question. On trouvait de la musique d'église figurée en latin, des mises en musique de psaumes et des extraits de textes de messe aux cultes de Leipzig à l'époque de Bach comme sous ses prédécesseurs. Mais la question de savoir si l'œuvre était par exemple utilisée à la place habituelle du *Gloria* pendant le culte[2] amène de nouvelles interrogations. Le *Gloria* seul, dans sa forme raccourcie et sans le *Kyrie* antéposé, n'aurait que difficilement répondu aux exigences de la liturgie des jours de fête. Mais aussi l'éventualité que BWV 191 ait été associé à un *Kyrie* semble improbable, puisque du fait du raccourcissement et de la modification du texte suivi par la doxologie trinitaire, la fonction liturgique du *Gloria* aurait également été modifiée. Arnold Schering déjà suppose que cette musique a été écrite pour une fête de Noël très particulière pendant une période politique importante.[3] Gregory G. Butler propose ici un culte d'action de grâces célébré le 25 décembre 1745 à la Paulinerkirche, puisque cette date correspond à la signature à Dresde du traité de paix qui mettait fin à la deuxième guerre de Silésie et donc à l'occupation de Leipzig.[4] Il semble inhabituel dans un premier temps que cette occasion exceptionnelle ne soit pas notée sur l'autographe de la partition. Mais comme il manque la couverture d'usage, cette information décisive y avait peut-être malgré tout été notée par Bach.[5]

La formulation exacte sur la page de titre *(J. J. Festo Nativit: Xsti),* tout comme la mention *Post Orationem* au début du deuxième mouvement, ouvrent prétexte à d'autres réflexions. Ainsi, selon Markus Rathey, le titre ne renvoie qu'à une attribution chronologique à la période de Noël, mais pas à un classement liturgique. Le terme *Oratio* étant par ailleurs à cette époque beaucoup plus souvent employé pour un discours en latin que pour un sermon, on peut donc supposer que BWV 191 a été joué dans le cadre d'une manifestation universitaire dans la Paulinerkirche de Leipzig à l'époque de Noël.[6]

Mais, sur la base des sources actuelles, il ne peut pas être déterminé pourquoi Bach devait jouer la musique pour un discours de Noël, alors que la musique de l'église universitaire était à cette époque de la compétence du directeur d'université, Johann Gottlieb Görner[7].

Le texte de la musique de Noël provient du « Hymnus angelicus » et de la petite doxologie avec la structure suivante :

1er mouvement : Luc 2,14
2e mouvement : Gloria Patri
3e mouvement : Sicut erat

Dans l'ensemble du troisième mouvement, des lignes ondulées, dont on n'a longtemps pas compris la signification, sont notées sous le dernier système dans la partition autographe.[8] Ces lignes, probablement autographes, marquent des parties à effectif généreux. Ainsi, elles commencent par exemple en même temps que les trompettes à la mesure 3 ou avec l'ensemble du chœur à la mesure 58. Mais on ne peut pas dire de manière sûre si le renfort tutti qu'elles devaient apparemment indiquer concerne l'entrée du basson ou des parties vocales ripieno. Si, à première vue, il semble tout à fait possible que Bach ait fait écrire une partie de basson qui ne soutenait pas constamment la basse continue, mais faisait parfois des pauses, il est étonnant que cette voix doive justement rentrer à la mesure 74 alors que Bach note expressément *forte* pour la basse continue aux mesures 70 à 73 précédentes. Si les lignes marquaient l'entrée des parties vocales ripieno, l'explication serait convaincante pour les mesures citées ci-dessus, puisqu'à la mesure 74, toutes les voix chantées entrent sur la mesure pleine. Cette interprétation des lignes prolongées n'aurait cependant plus aucun sens dès les deux mesures suivantes puisque les voix chantées font silence dans les mesures 76 et 77 à partir du 2e temps.[9]

Gloria in excelsis Deo a été édité pour la première fois dans une édition critique en 1894 par Alfred Dörffel dans le cadre de l'édition intégrale de la Bachgesellschaft (BG). Dans la nouvelle édition Bach (NBA), un rapport critique a été ajouté à la cantate par Alfred Dürr dans le tome I/2 (partitions et rapport critique 1957).

Leipzig, avril 2014 Ruprecht Langer
Traduction : Josiane Klein

---

1 Cf. Yoshitake Kobayashi, « Zur Chronologie der Spätwerke Johann Sebastian Bachs. Kompositions- und Aufführungstätigkeiten von 1736 bis 1750 », in : *Bach-Jahrbuch* 1988, p. 52.

2 Cf. Philipp Spitta, *Johann Sebastian Bach*, tome 2, 2e édition inchangée, Leipzig 1916, p. 507.

3 Cf. Arnold Schering, « Die hohe Messe in h-moll. Eine Huldigungsmusik und Krönungsmesse für Friedrich August II. », in : *Bach-Jahrbuch* 1936, p. 6, note 1.

4 Cf. Gregory G. Butler, « Johann Sebastian Bachs Gloria in excelsis Deo BWV 191 : Musik für ein Leipziger Dankfest », in : *Bach-Jahrbuch* 1992, p. 65–70.

5 Cf. Butler, p. 66, note 10.

6 Cf. Markus Rathey, « Zur Entstehungsgeschichte von Bachs Universitätsmusik „Gloria in Excelsis Deo" BWV 191 », in: *Bach-Jahrbuch* 2013, p. 321.

7 Cf. Robin Leaver, « Bachs lateinische Kantate „Gloria in excelsis Deo" BWV 191 und eine lateinische Rede über Lukas 2:14 », in: *Bach-Jahrbuch* 2013, p. 333.

8 Voir les différentes remarques du rapport critique pour les numéros de mesures précis.

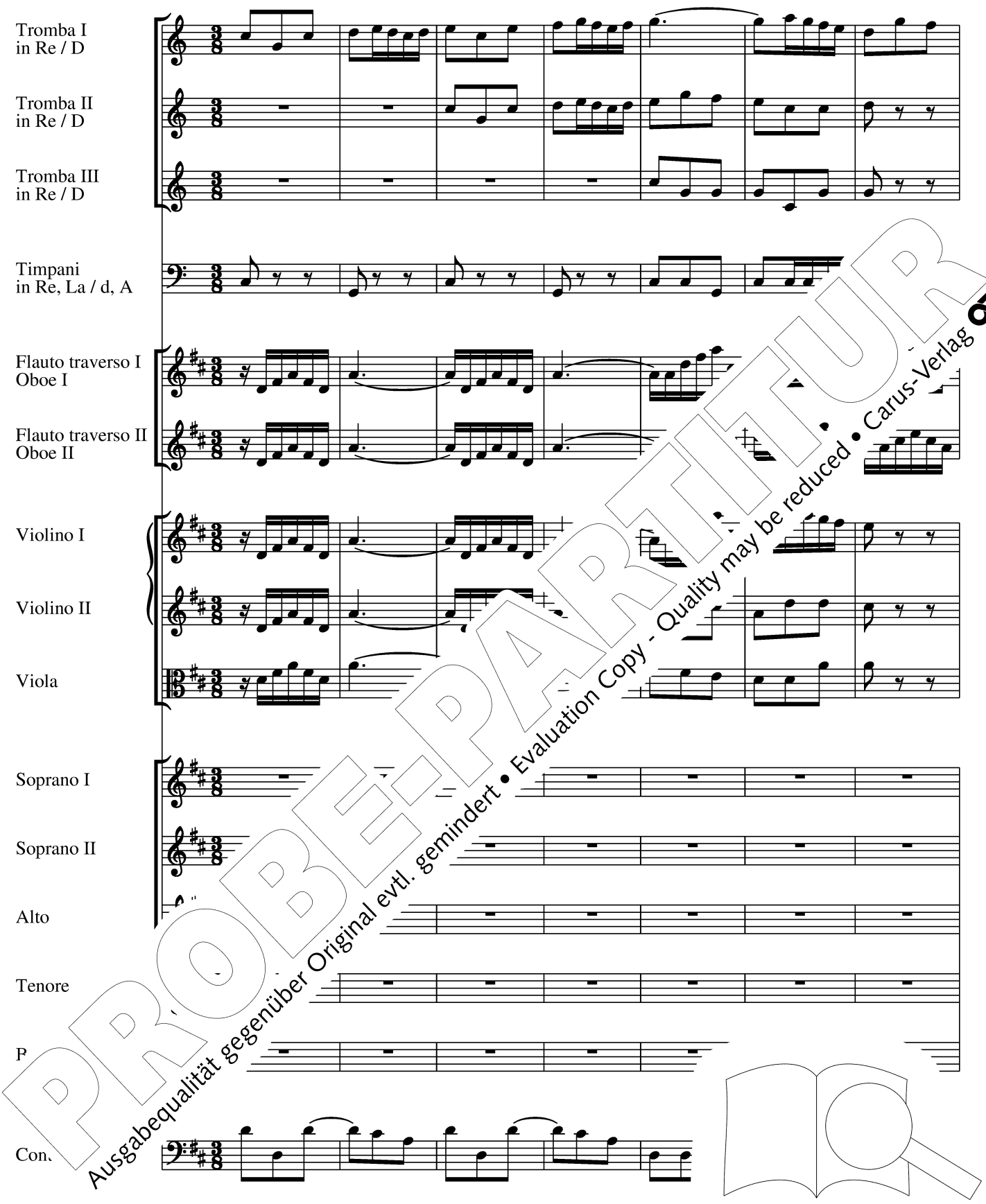
9 NBA, Rapport critique I/2, p. 167.

Gloria in excelsis Deo

BWV 191

Johann Sebastian Bach
1685–1750

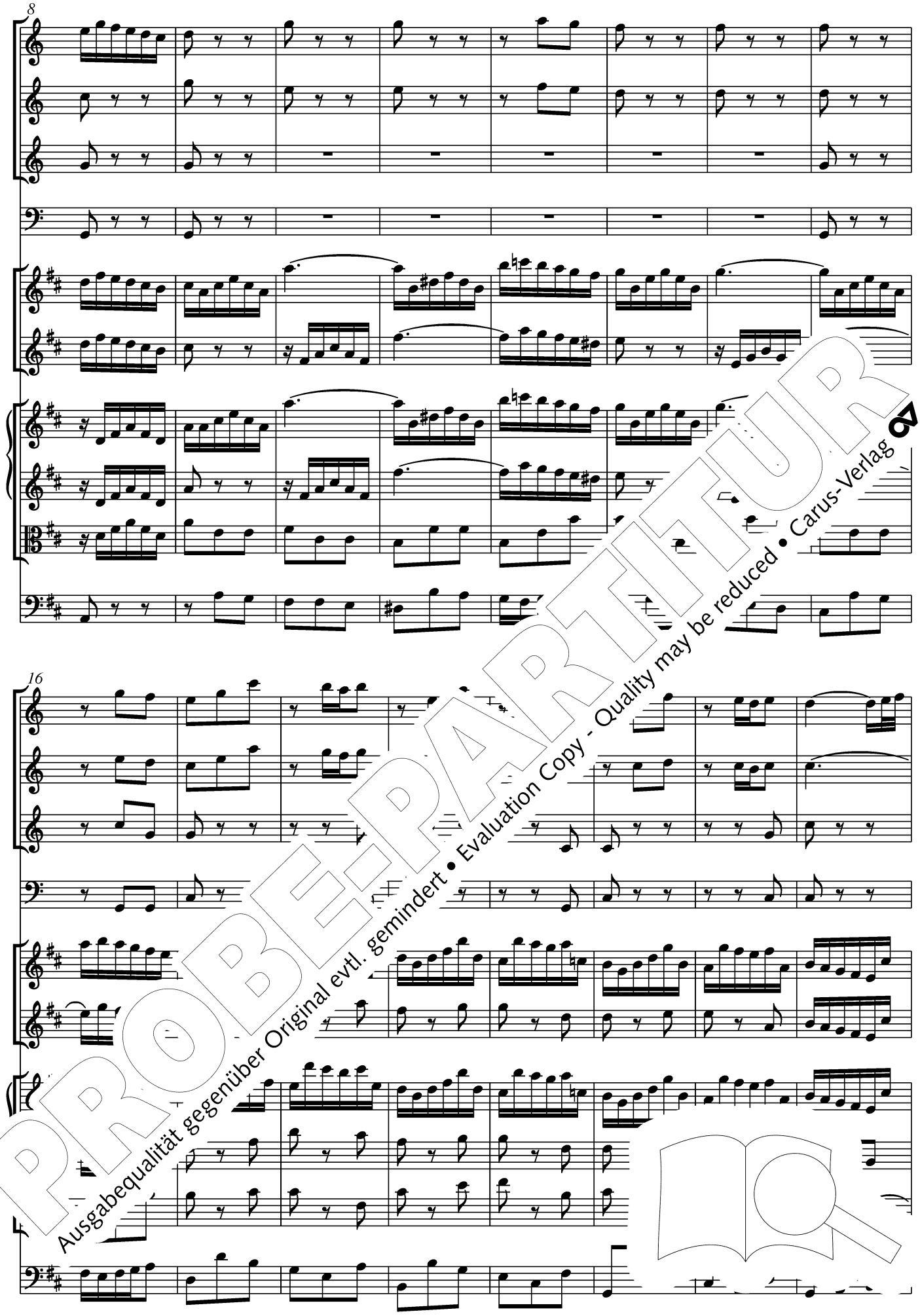
1. Coro



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Aufführungsdauer / Duration: ca. 18 min.
© 2014 by Carus-Verlag, Stuttgart – CV 31.191
Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten. / Any unauthorized reproduction is prohibited by law.
Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved / 2017 / Printed in Germany / www.carus-verlag.com

Urtext
edited by Ruprecht Langer



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Glo - ri - a in ex - cel - sis, in

Glo - ri - a in ex - cel - sis, in

- - ri - a in ex - cel - - - - - -

Glo - - - - ri - a -

Glo - ri -

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

32

ex - cel - sis De - o

ex - cel - sis

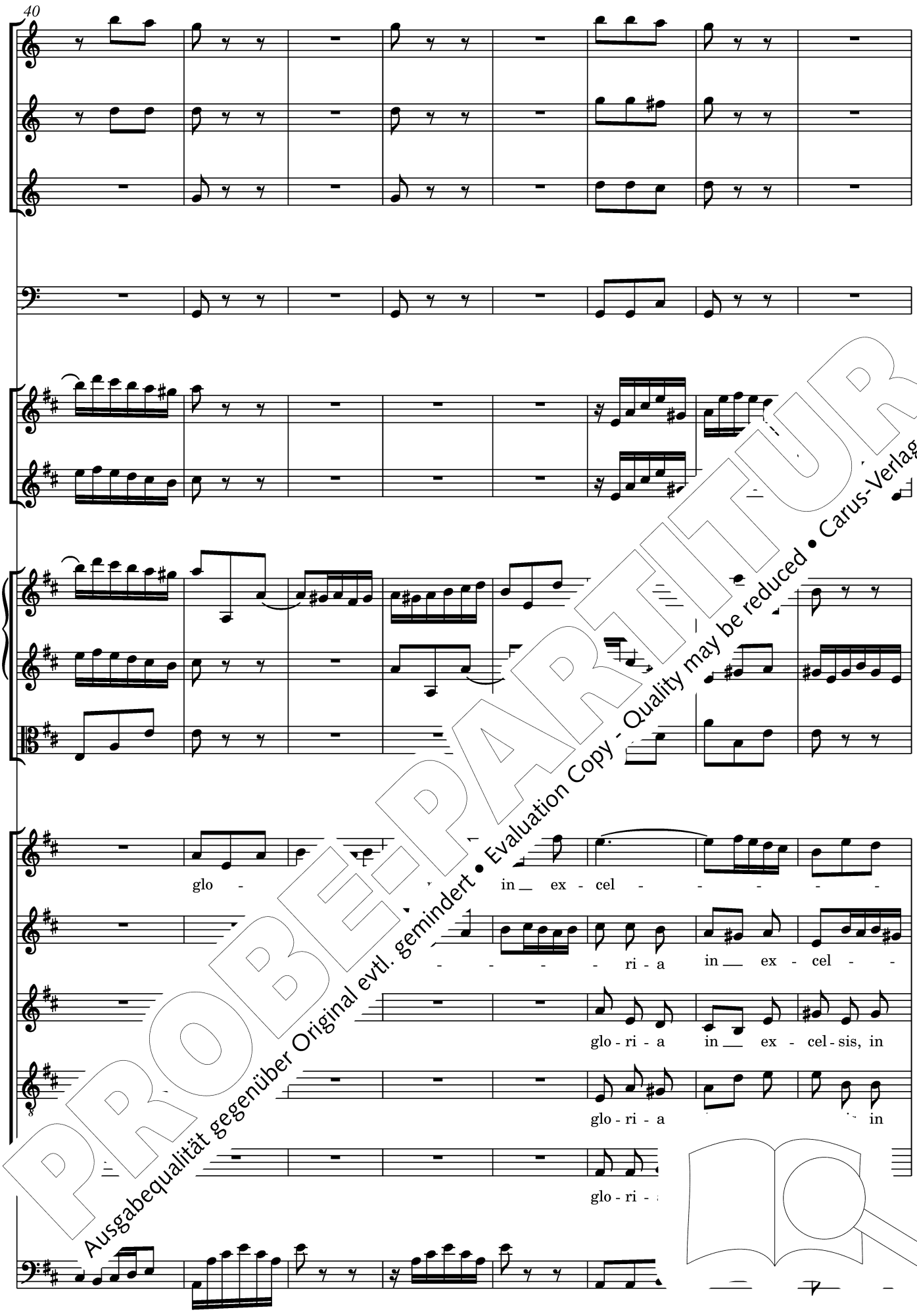
-

-

o,

e- De - o,

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

- sis De - o, in - - - - - sis, in ex -

- sis De - - - - - - - sis, in ex -

ex - c in ex - cel - sis, in ex - cel - - - -

o, in ex - cel - - - -

e De - o, in ex - cel - sis De - - o, is

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

cel - - - - - - - - ri - a, glo - - - - ri - a

cel - sis, De - - - o, glo - - - ri - a

- - - - ri - a in ex - cel - sis De - o, in ex - cel - -

glo - ri - a in ex - cel o,

o, glo - - - ri - a in ex - cel - sis

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

63

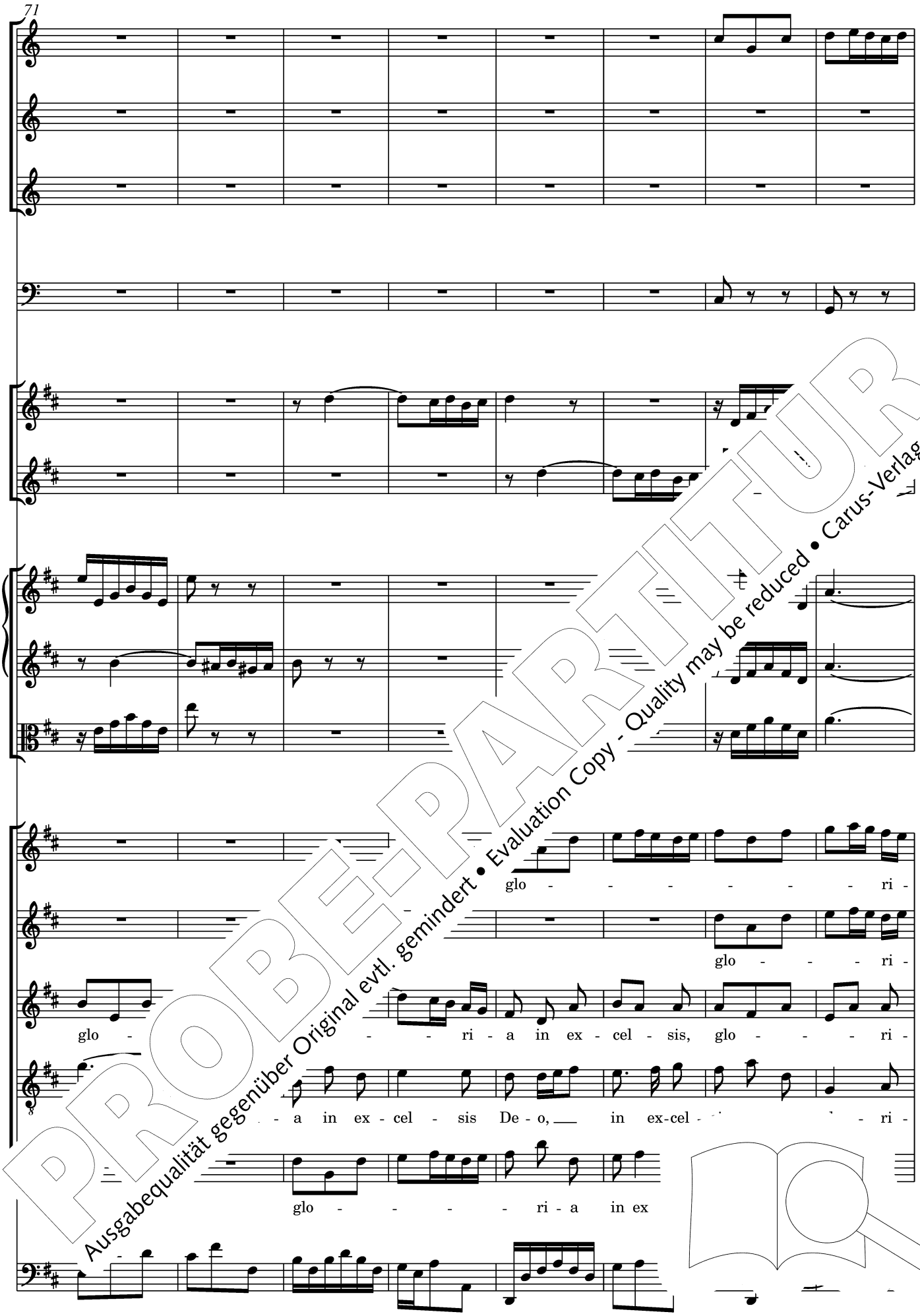
in ex - cel - sis _

in ex - cel

is De - o,

el - sis _ De - o,

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

a, gl - ri - a in ex - cel -

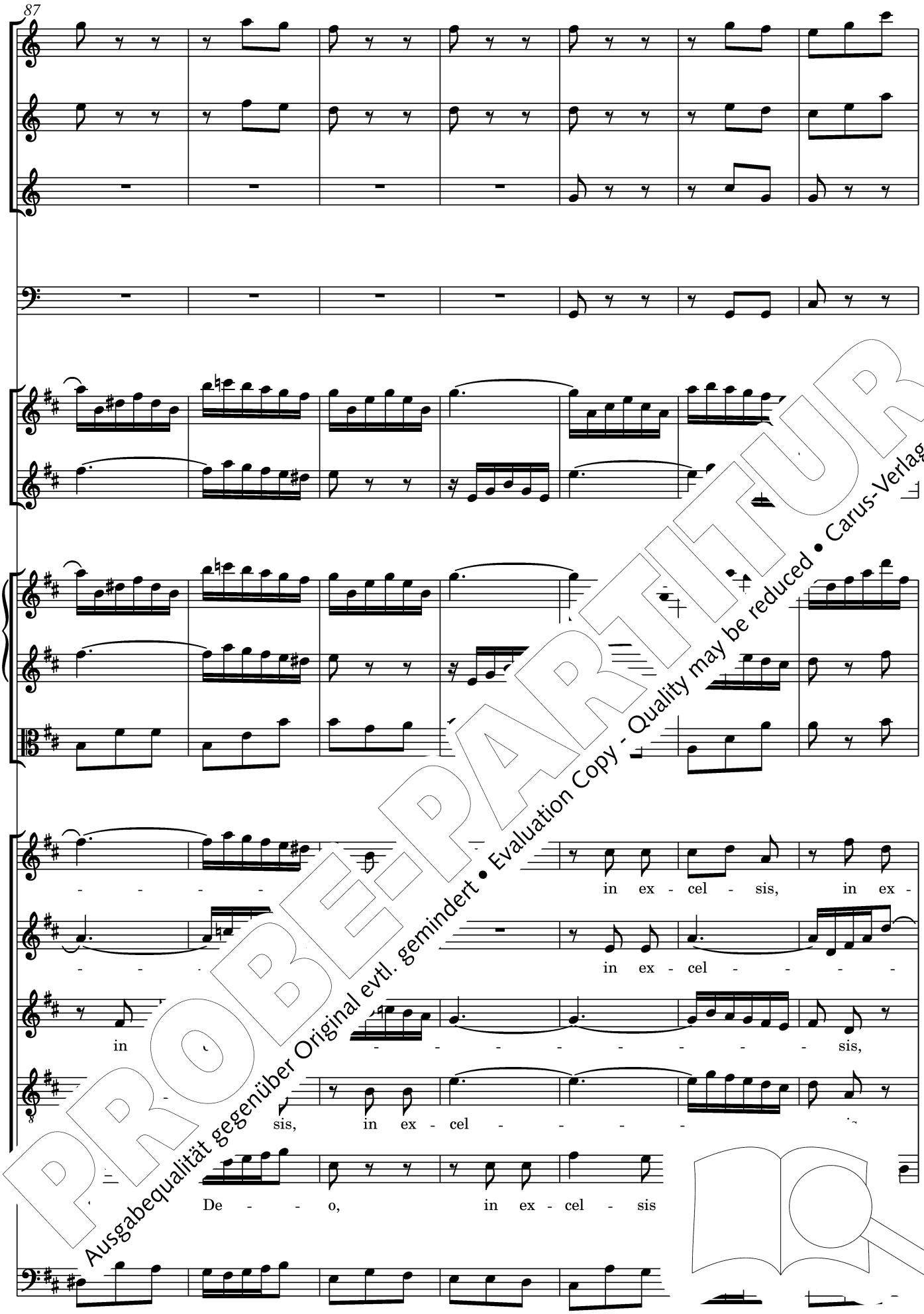
a, glo - ri - a in ex - cel -

a, - - - ri - a

glo - ri - a, glo - ri - a

glo - ri - a, glo - ri - a ex -

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

cel - sis De - - - - ri - a in ex - cel - sis De -

- sis, , glo - - ri - a in ex - cel - sis De -

in ex - cel - sis De - o, in ex - cel - sis De -

- ex - cel - sis De - o, in ex - cel - - -

- a in ex - cel - sis De - o, glo - ri - a

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

o. Et ___ in ___ et ___ in ___

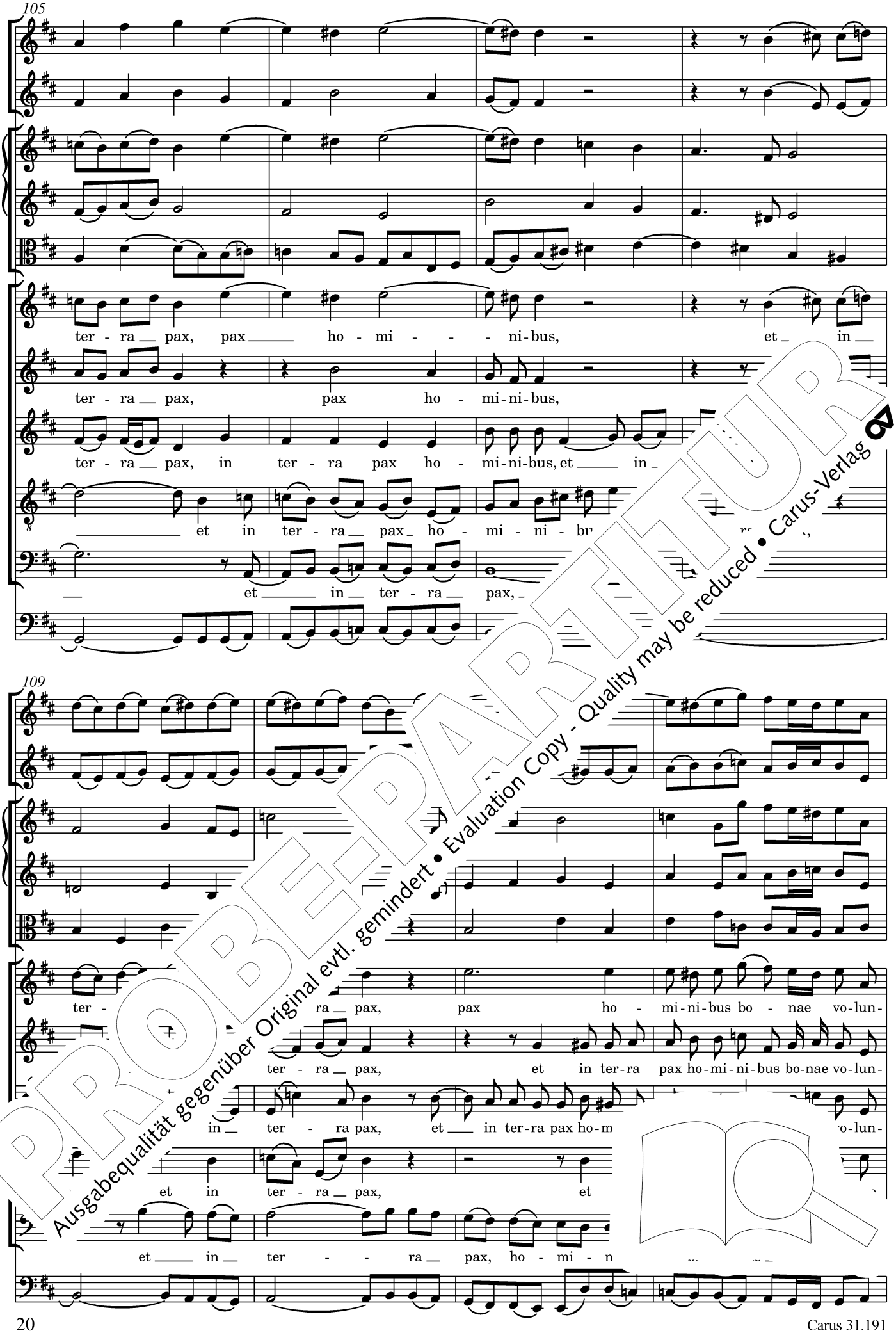
o. Et ___ et ___ in ___

o. ___ ra pax, et ___ in ___

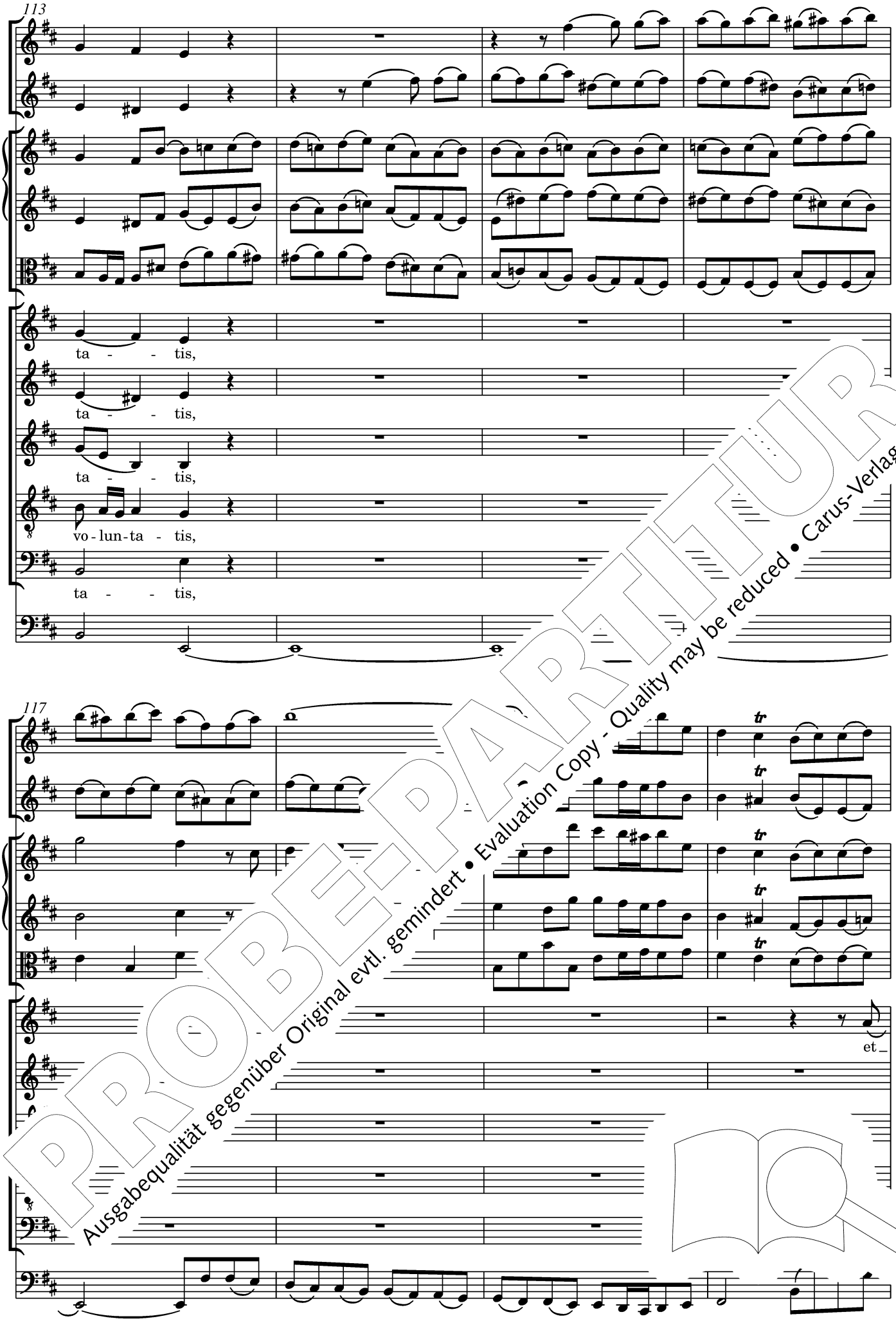
ո ter - ra pax, pax, ___

o. er - ra, in ter - ra pax,

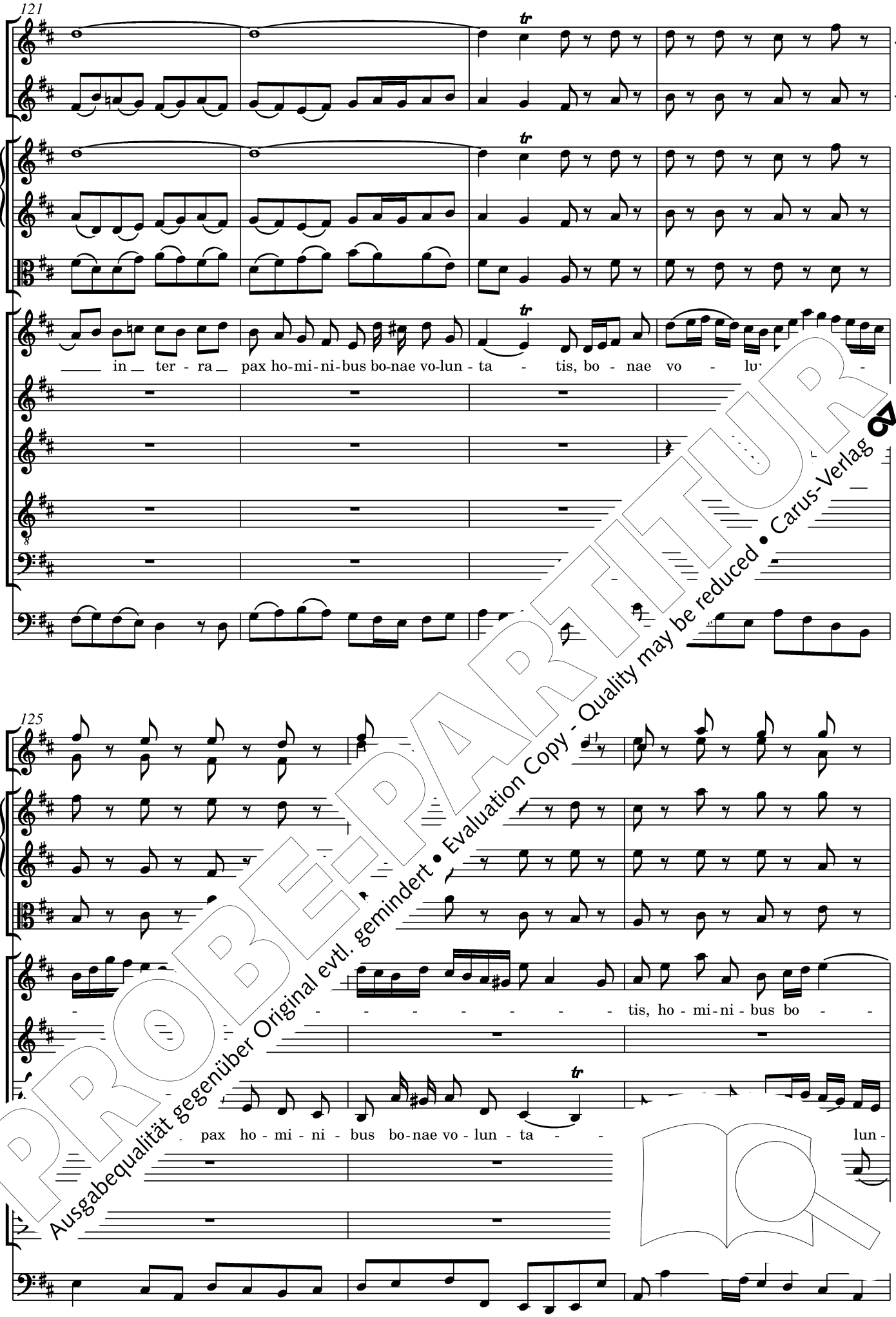
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



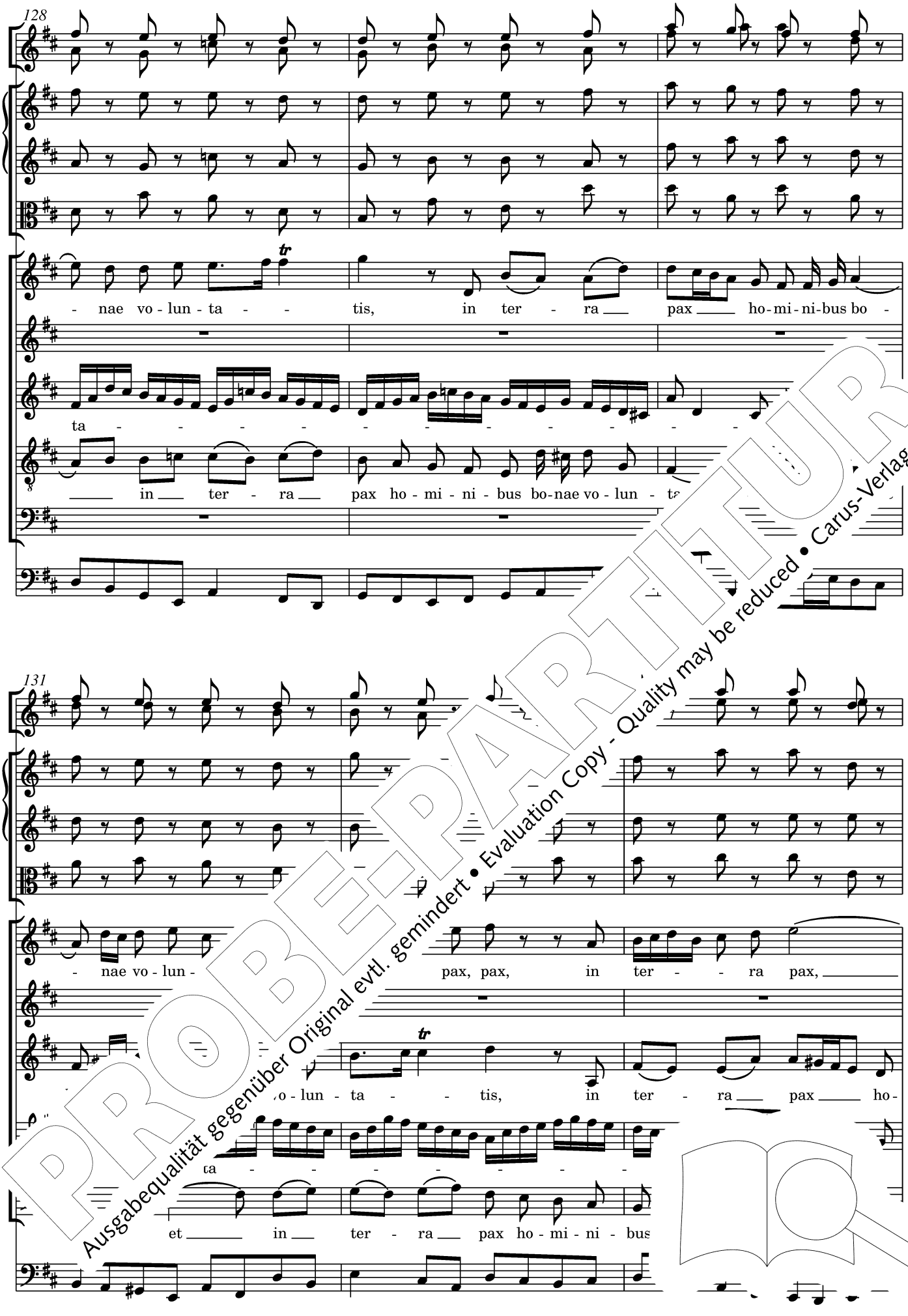
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



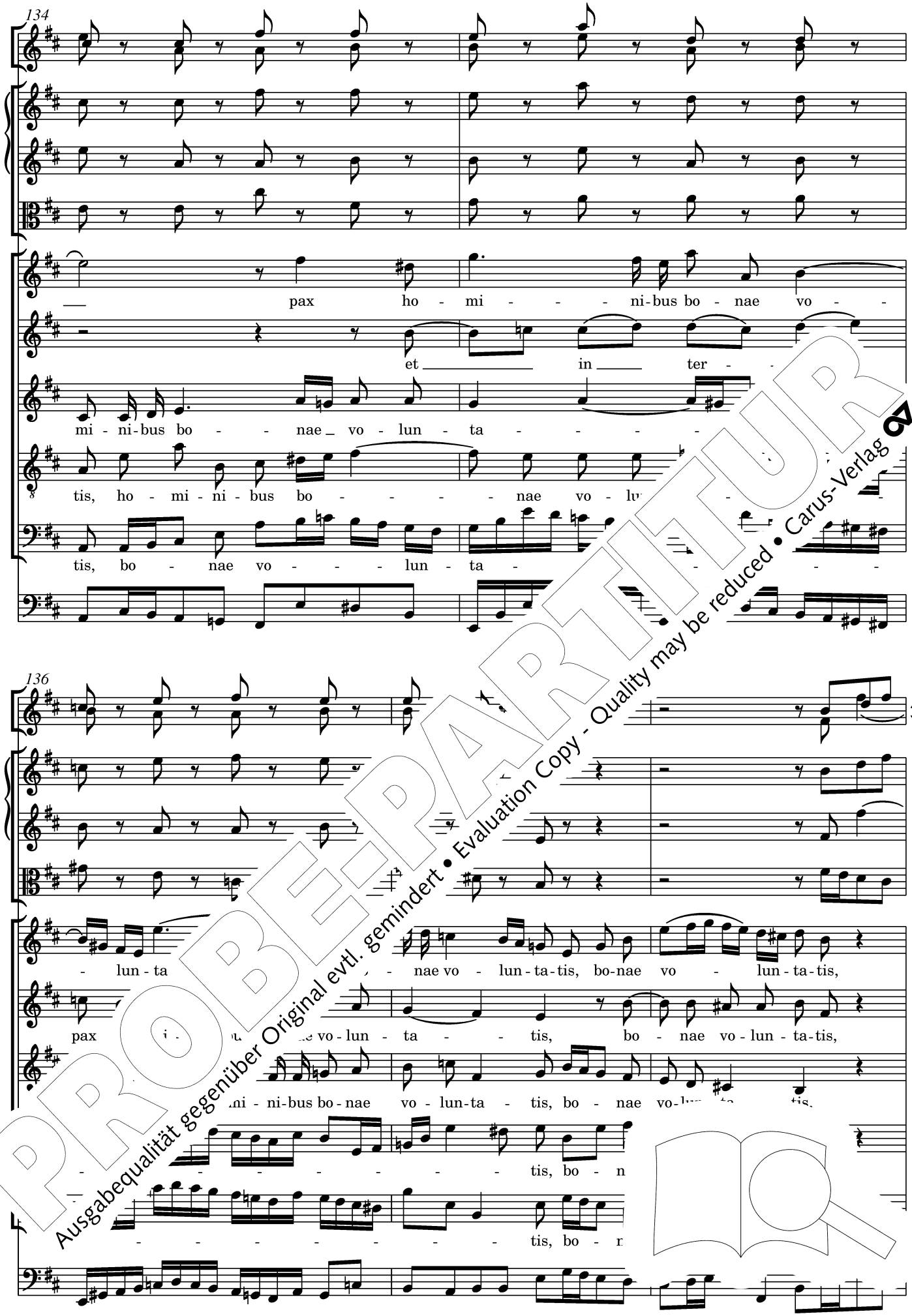
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



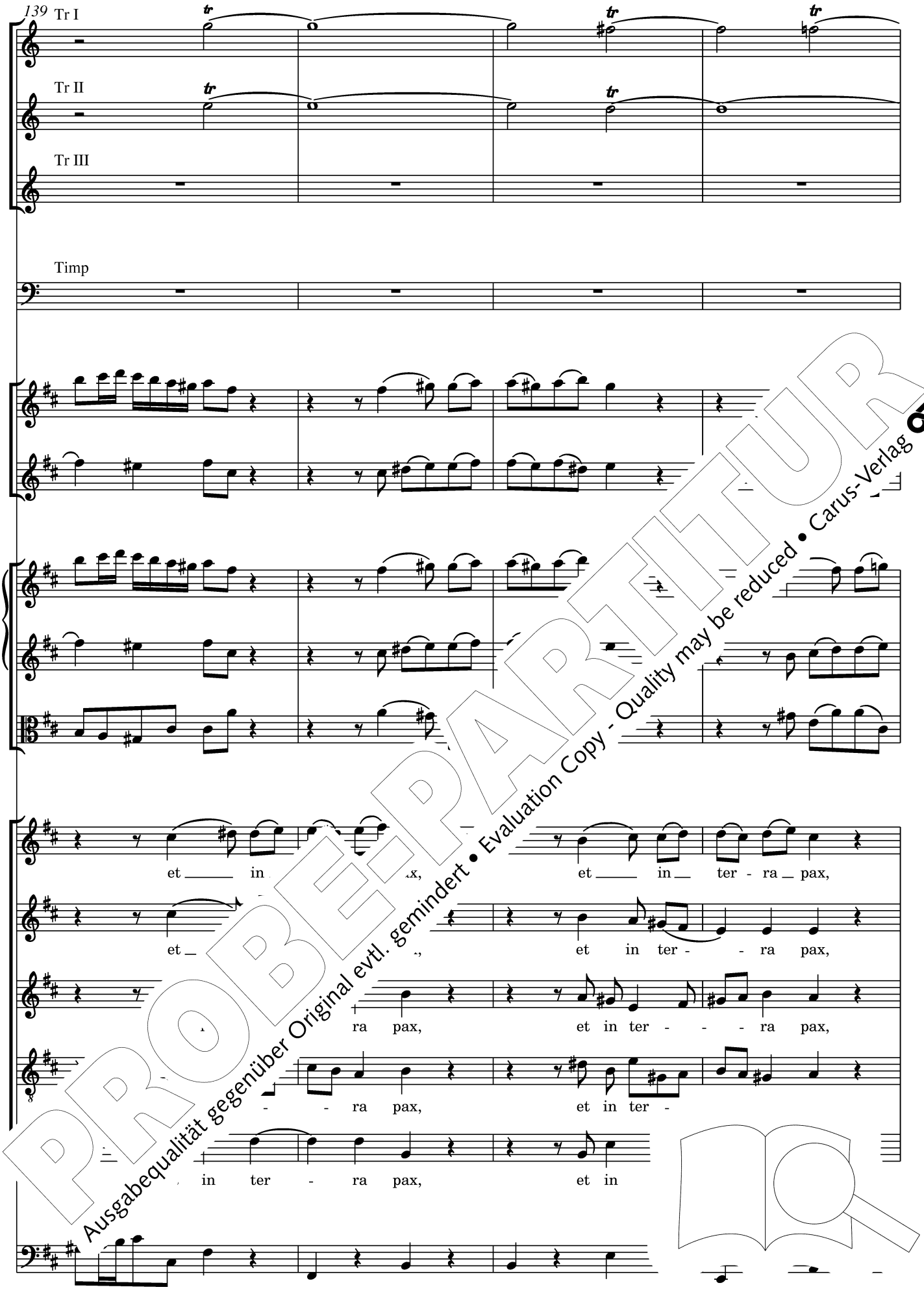
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



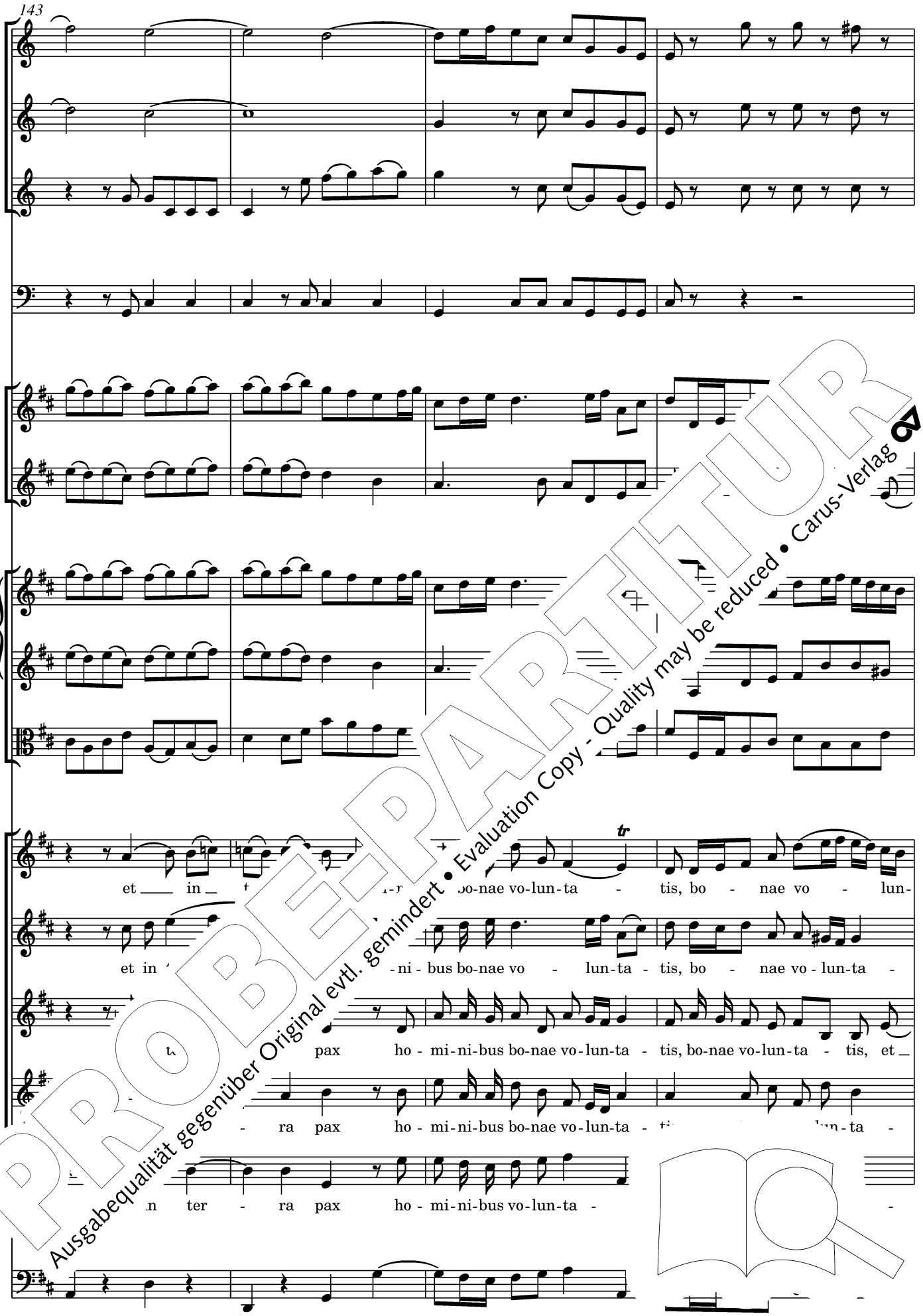
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

ta - - - - - - - - - - - - tis, ho - mi - ni -

tis,

pax ho - mi - ni - bus bo - nae vo - lun - ta - tis, bo - nae

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

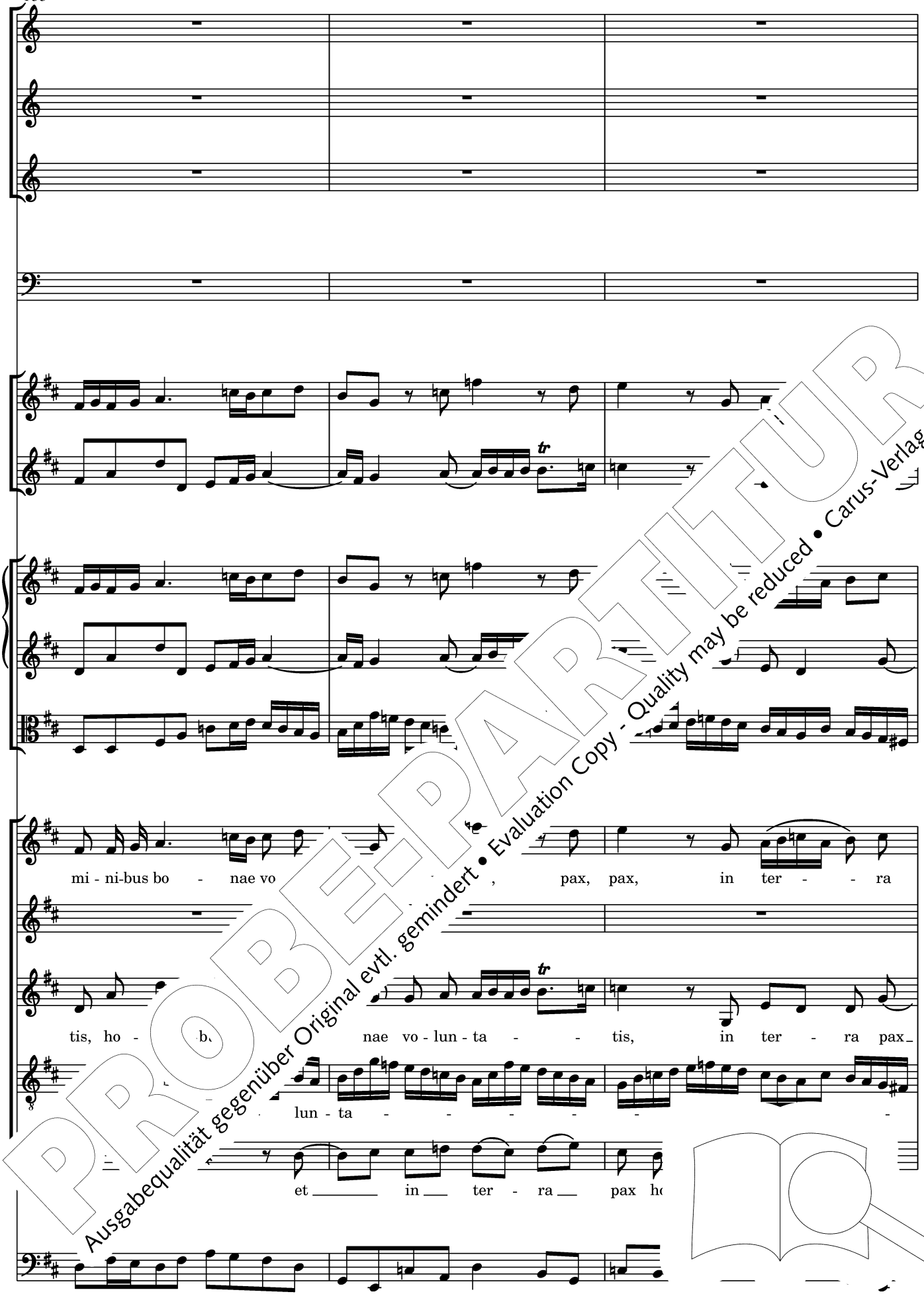
150

bus bo - - r - tis, in ter - ra pax ho -

vo - - - - - - - - - - -

in ter - ra pax ho - mi - ni - bus

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

pax ho - bus, pax ho - mi -

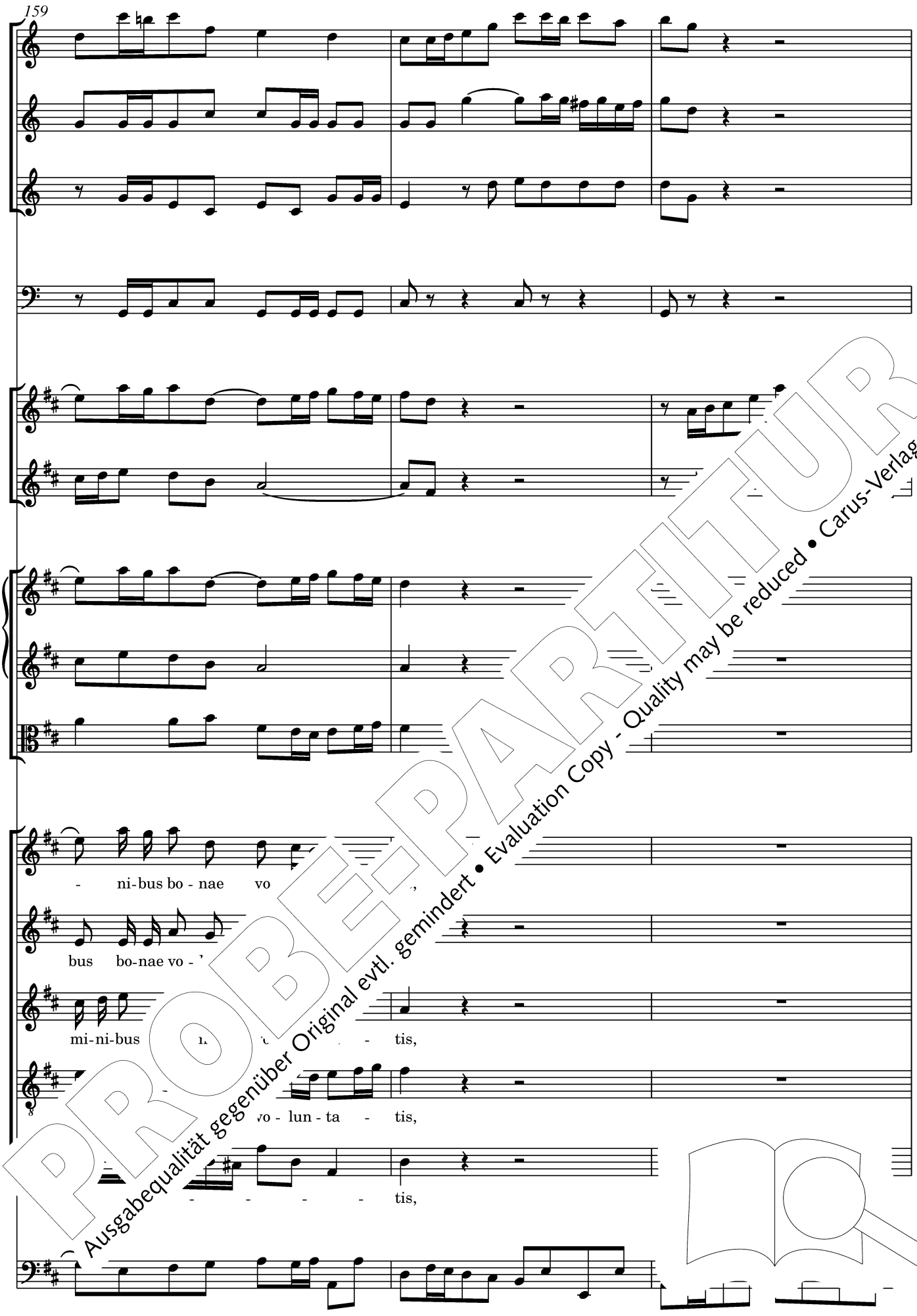
et in ter - ra pax ho - mi - ni -

vo - lun - ta - tis, pax, pax, pax, pax ho -

nae vo - lun - ta - tis, pax, pax. ho -

tis, bo - nae vo - lun - ta -

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

bo - nae vo - ho - mi-ni-bus bo-nae vo - lun-ta - tis, et

bo - ho - mi - ni-bus bo-nae vo - lun-ta - tis,

bo a s, pax, pax ho - mi - ni-bus bo-nae vo - lun-ta - tis,

ta - tis, pax ho - mi - ni-bus bo- tis,

ae vo - lun-ta - tis, pax, pax,

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

in ter - ra pax, et in ter - ra

et in ter - in ter - ra pax, et in ter - ra

in ter-ra pax, in ter-ra

pax, et in ter - ra pax, ra

er - ra pax, et in ter - ra pax,

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

pax mi - ni - bus bo - nae vo - lun - ta - - -

pax ni - bus bo - - nae vo - lun - ta - - -

pax, - - ter - ra pax ho - mi - ni - bus bo - nae vo - lun - ta - - -

in ter - ra pax ho mi - - ni - - - lun - ta -

p ter - ra pax ho - mi - ni - bus bo -

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

tis, ho - mi - ni - bus bo - - - tis, bo - nae vo - lun - ta - tis.

- tis, ter - ra pax ho - mi - ni - bus bo-nae vo-lun - ta - tis.

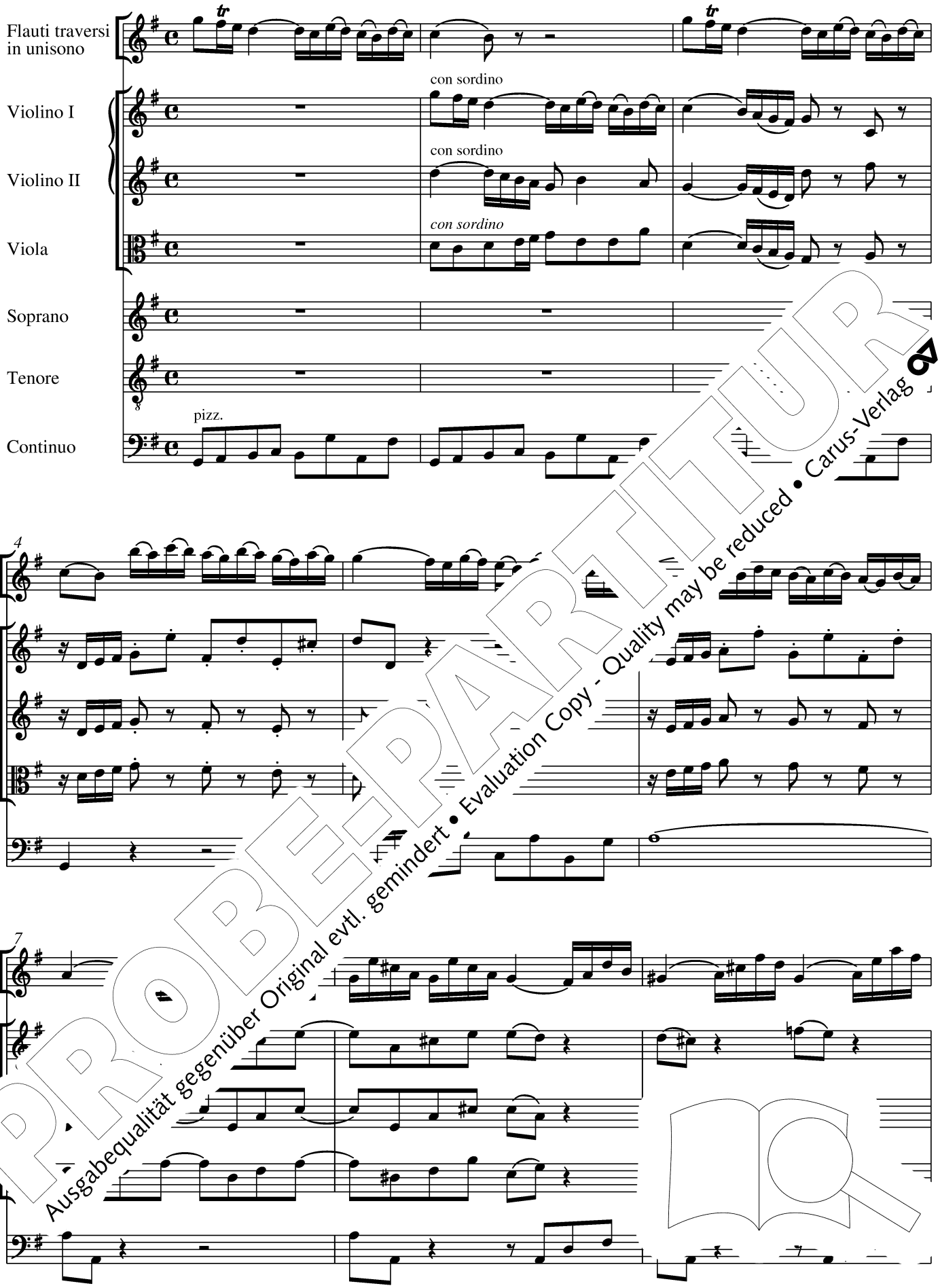
tis, bo - vo - - - - - - - - - - - tis.

ra pax, pax, pax ho - mi - ni-bus bo- tis.

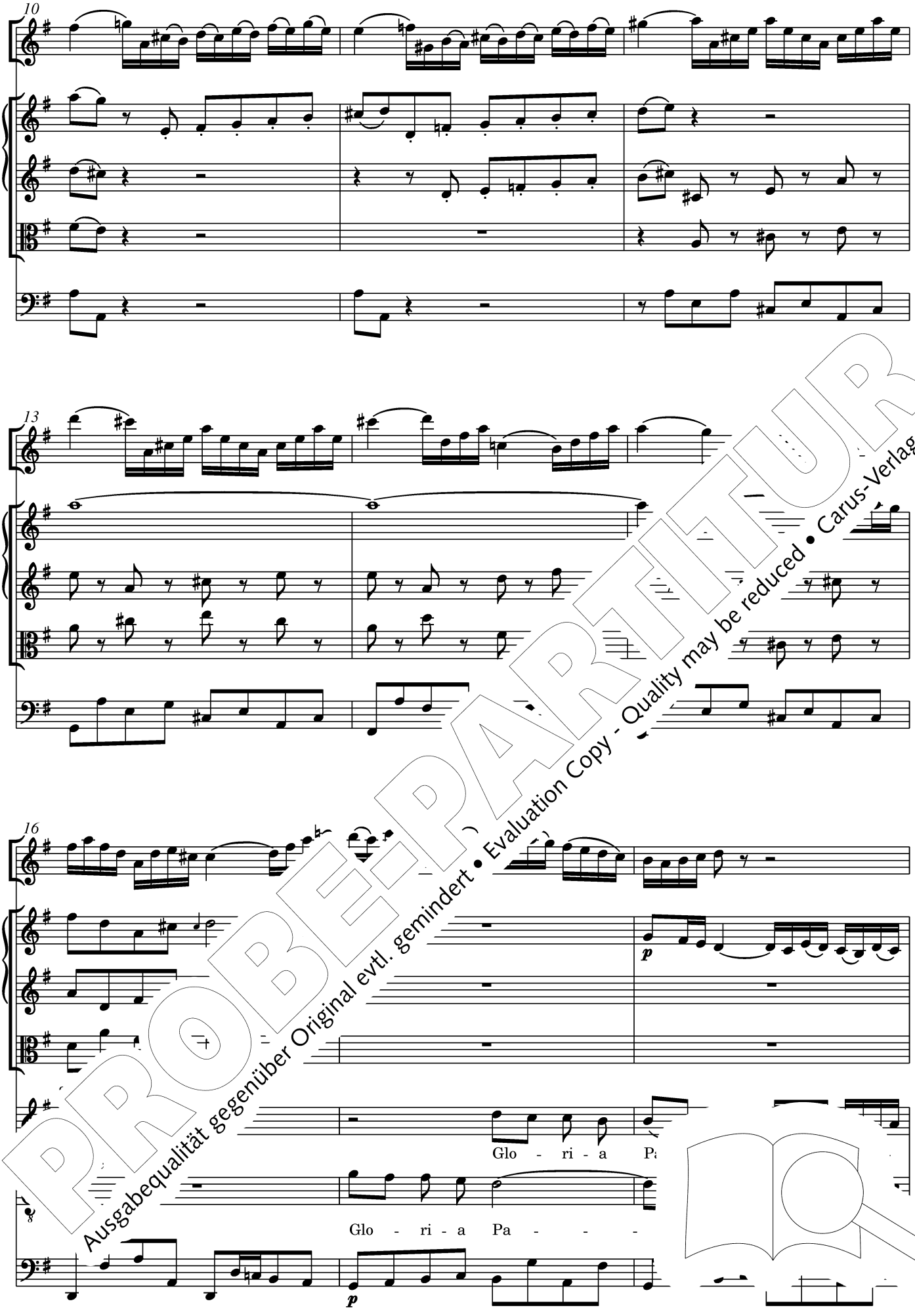
et ter - ra pax, in ter-ra pax ho - mi - ni-bus

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

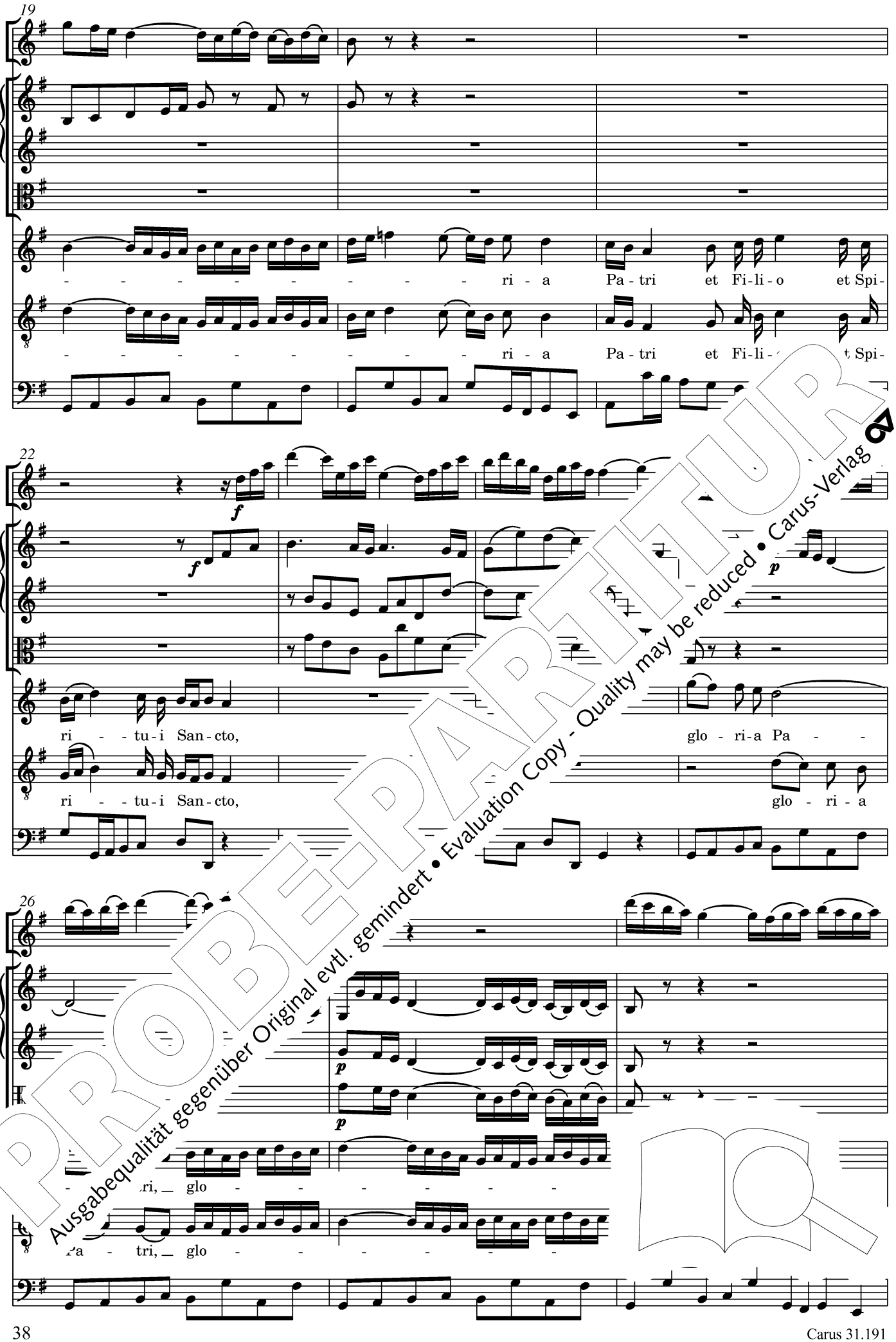
2. Duetto (Soprano, Tenore)



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

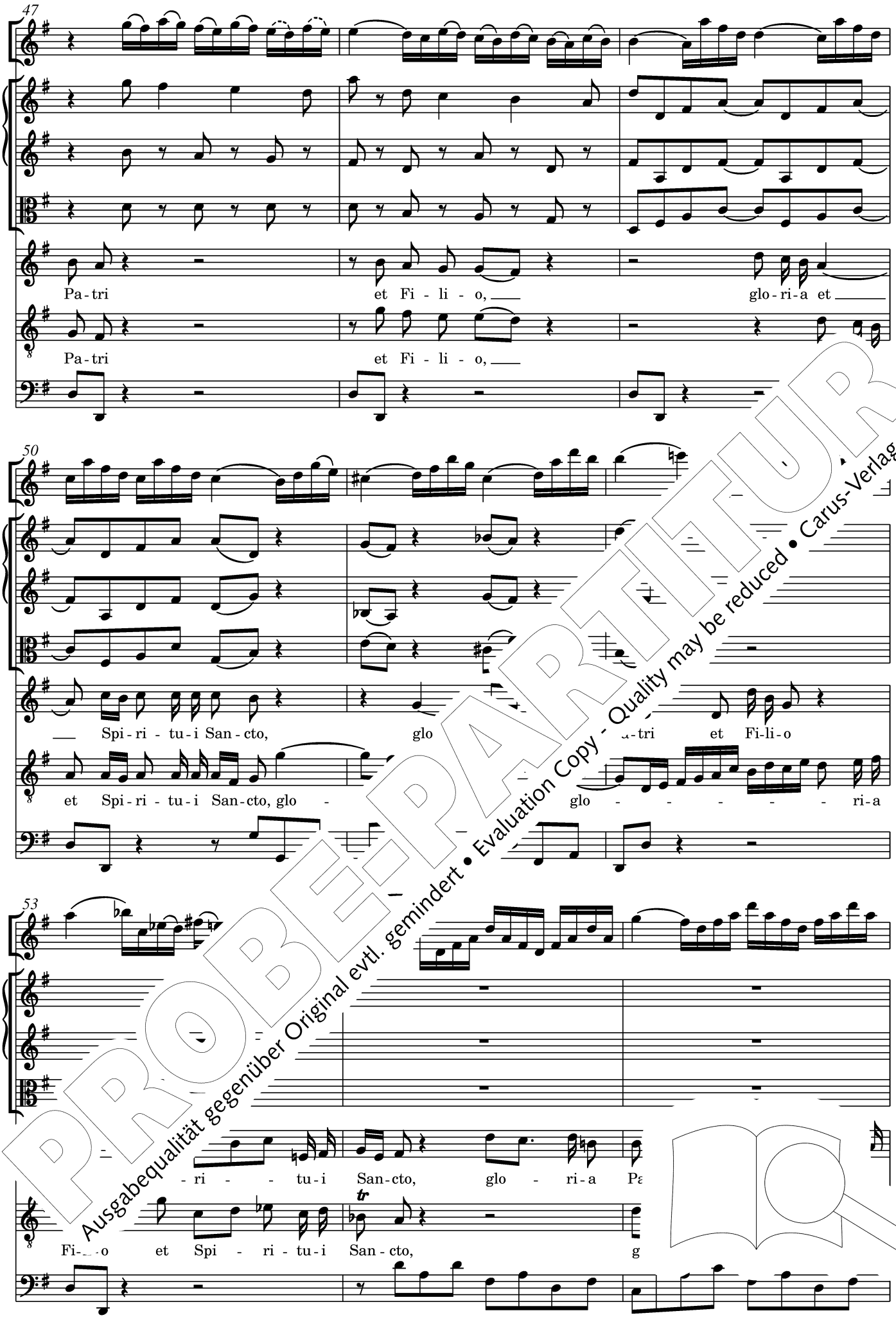
38

- - - - - ri - a et Spi - ri - tu - i San - - - - cto, glo -

- - - - - ri - a et Spi - ri - tu - i San -

41

- - - - -



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

56

Fi - li - o, glo - - ri - a et Spi - ri - tu - i San - cto, Spi - ri - tu - i

glo - ri - a Fi - li - o, glo - - ri - a et Spi - ri - tu - i San - cto

59

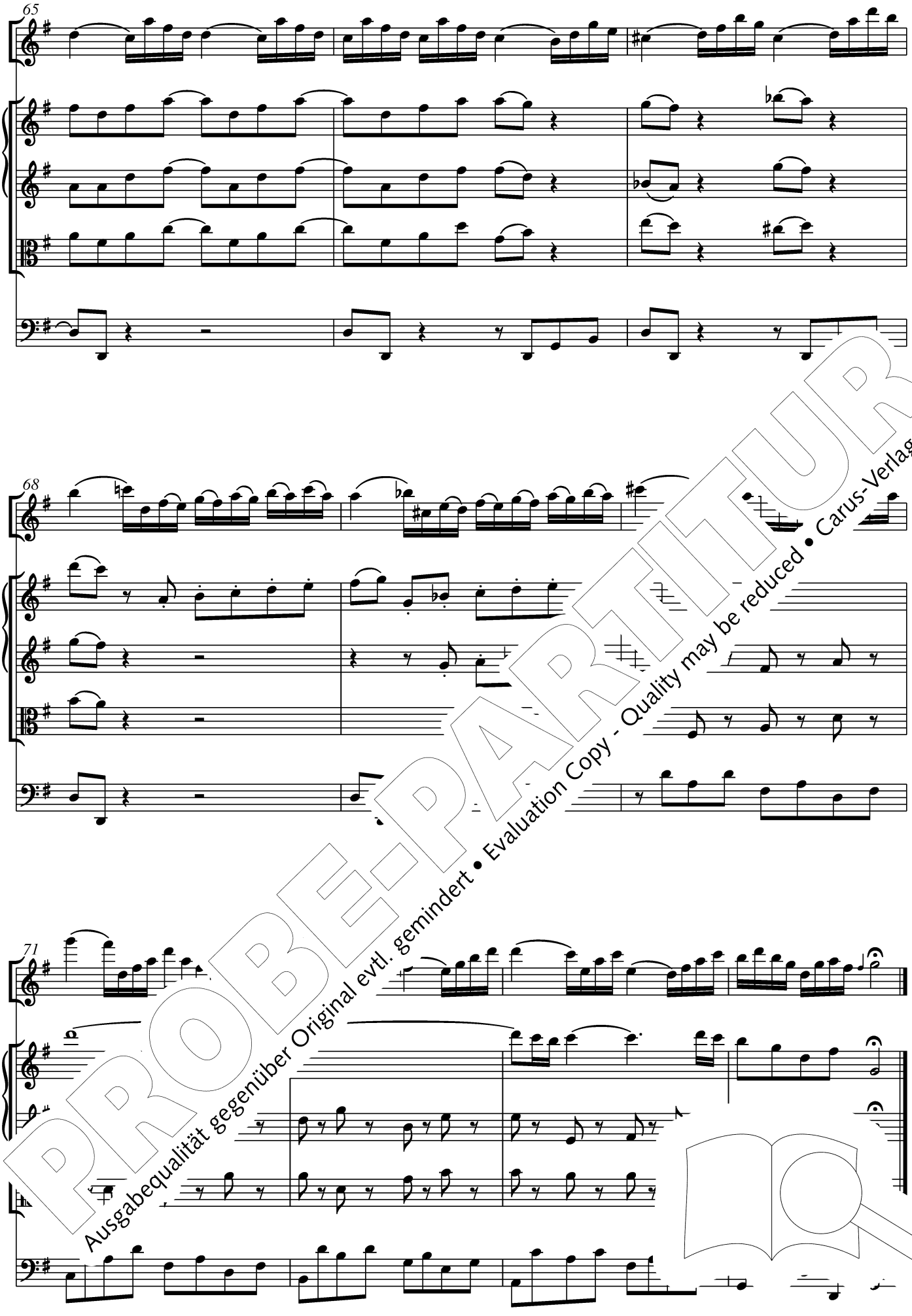
f

San - cto glo - - ri -

ri - tu - i San - cto glo

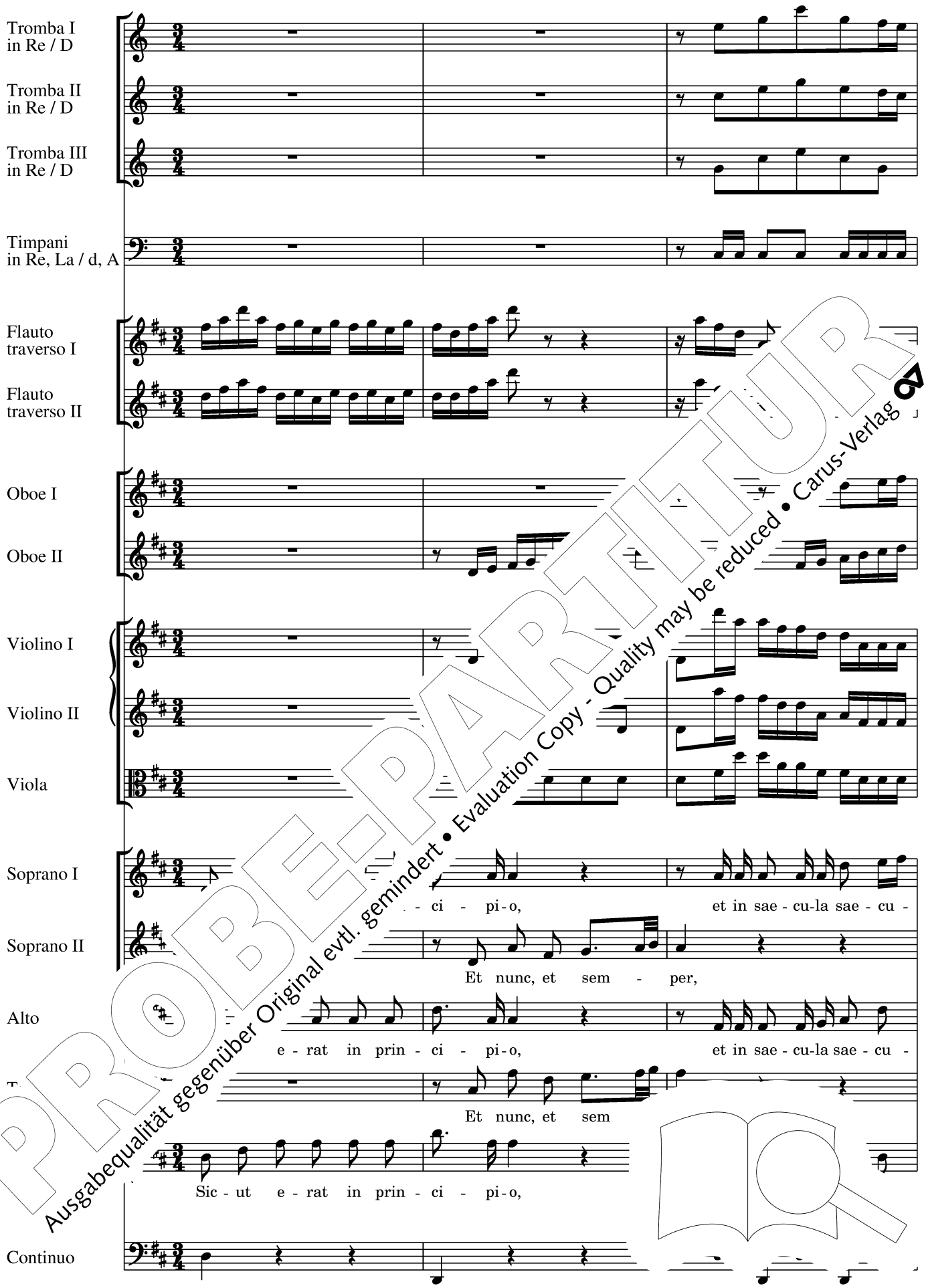
62

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

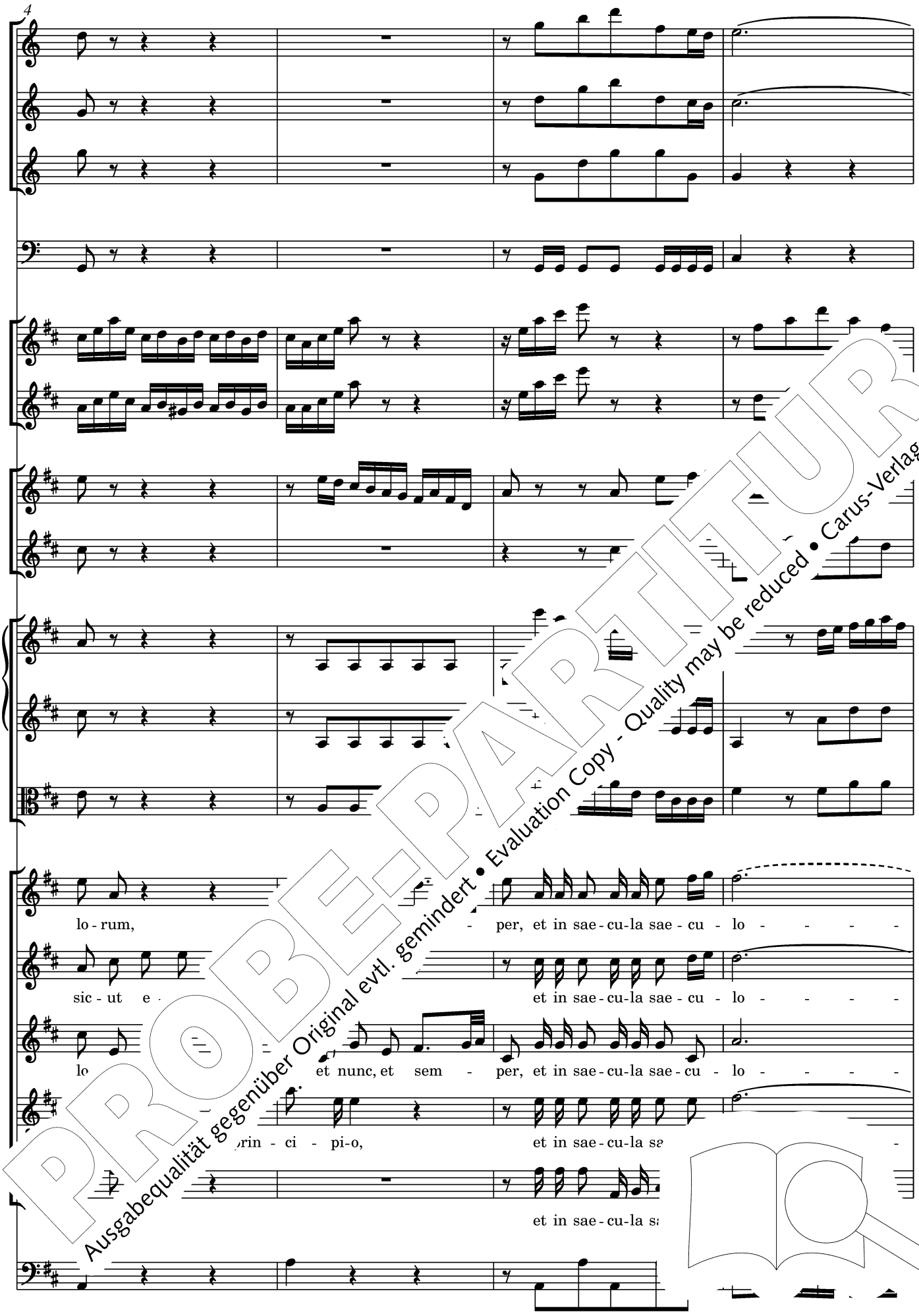


PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

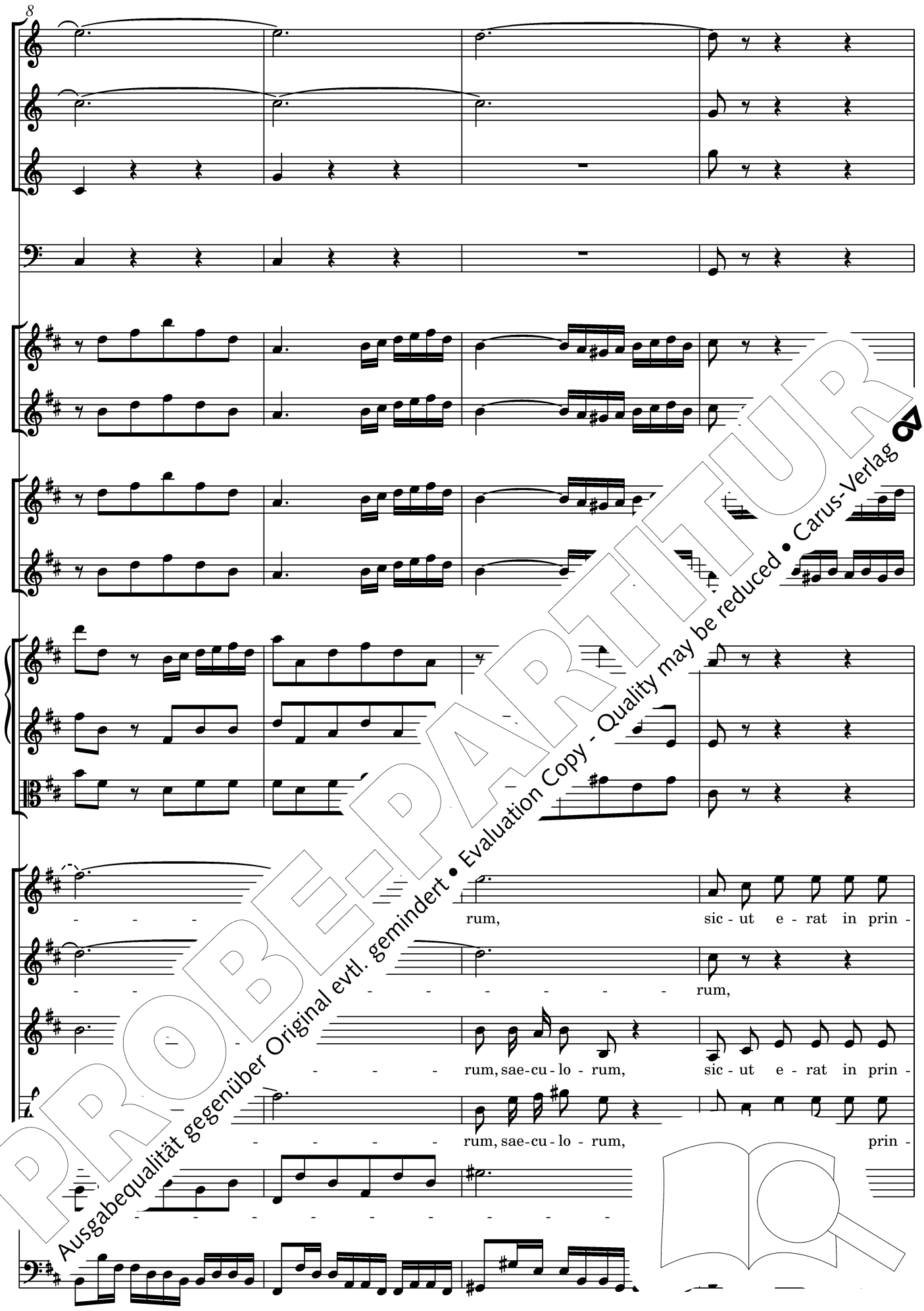
3. Coro



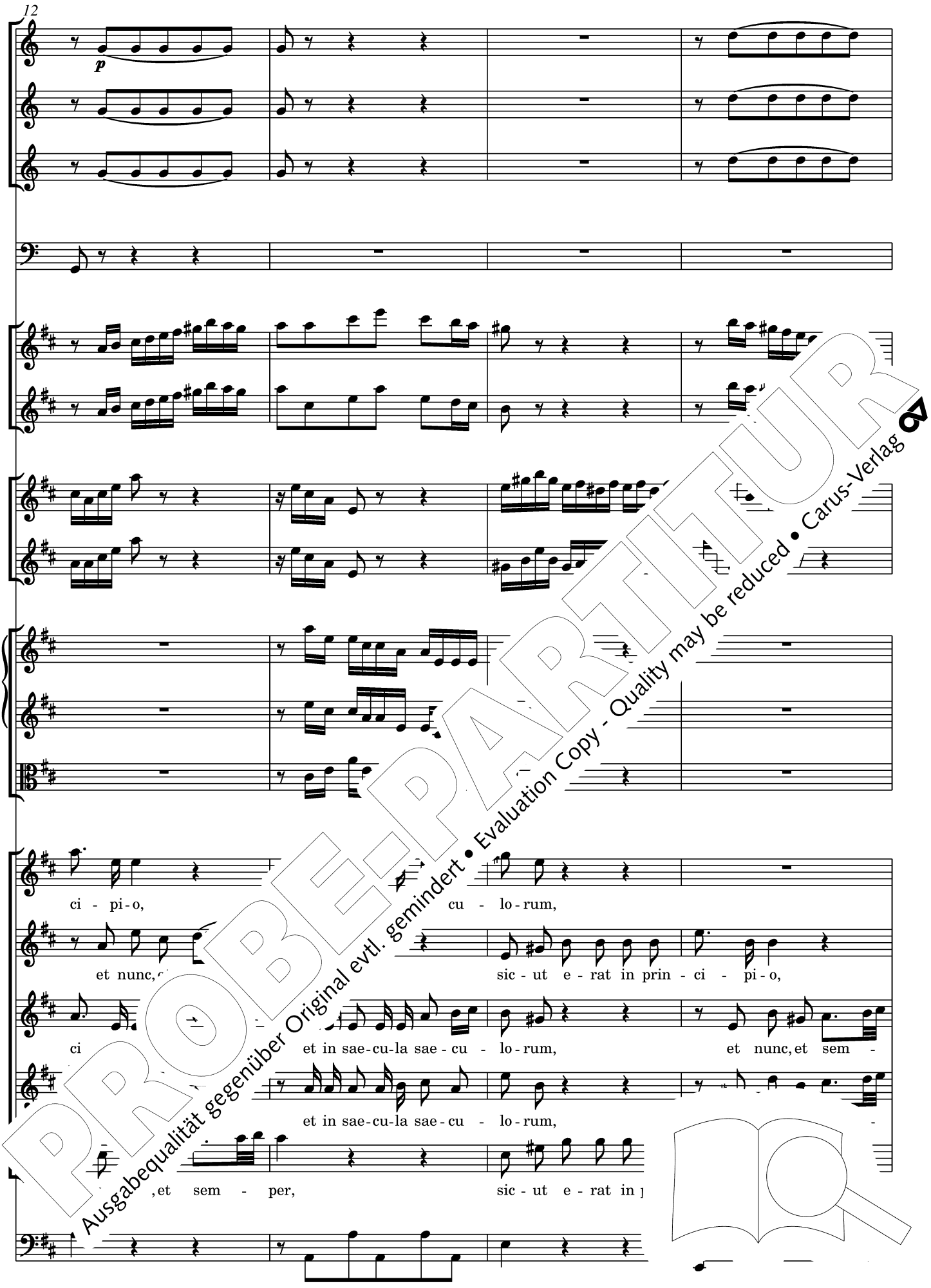
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

et in sae - cu-la sa

et in sae

per e - a - lo - - - - - - - -

sae - cu - lo - - - - - -

in sae - cu-la sae - cu - lo - - - - -

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

rum, in sae - cu-la sae - cu

in sae - cu-la sae-cu - lo - - - -

in sae - cu-la sae-cu - lo - - - -

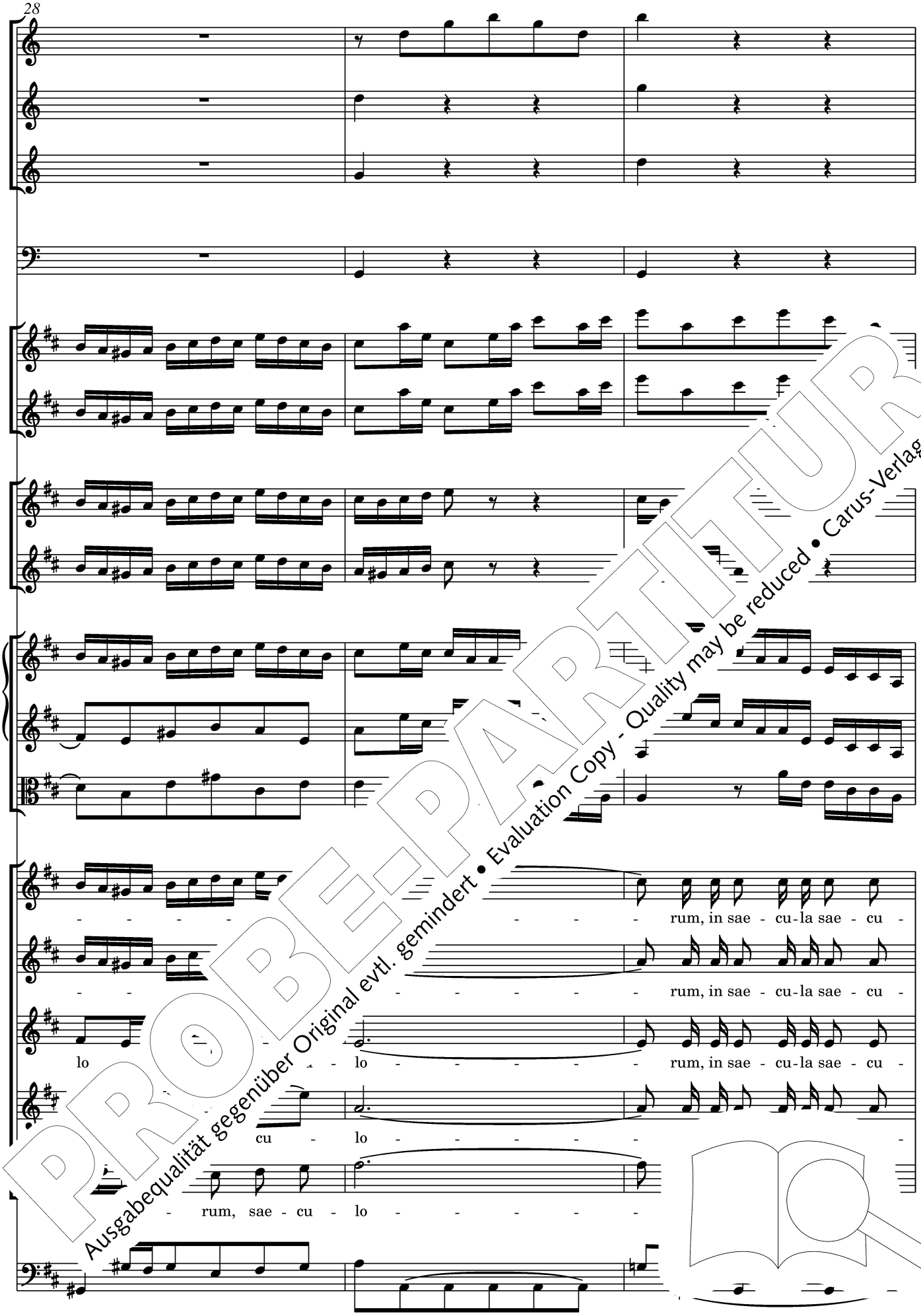
um, in sae - cu-la

u - lo-rum, la

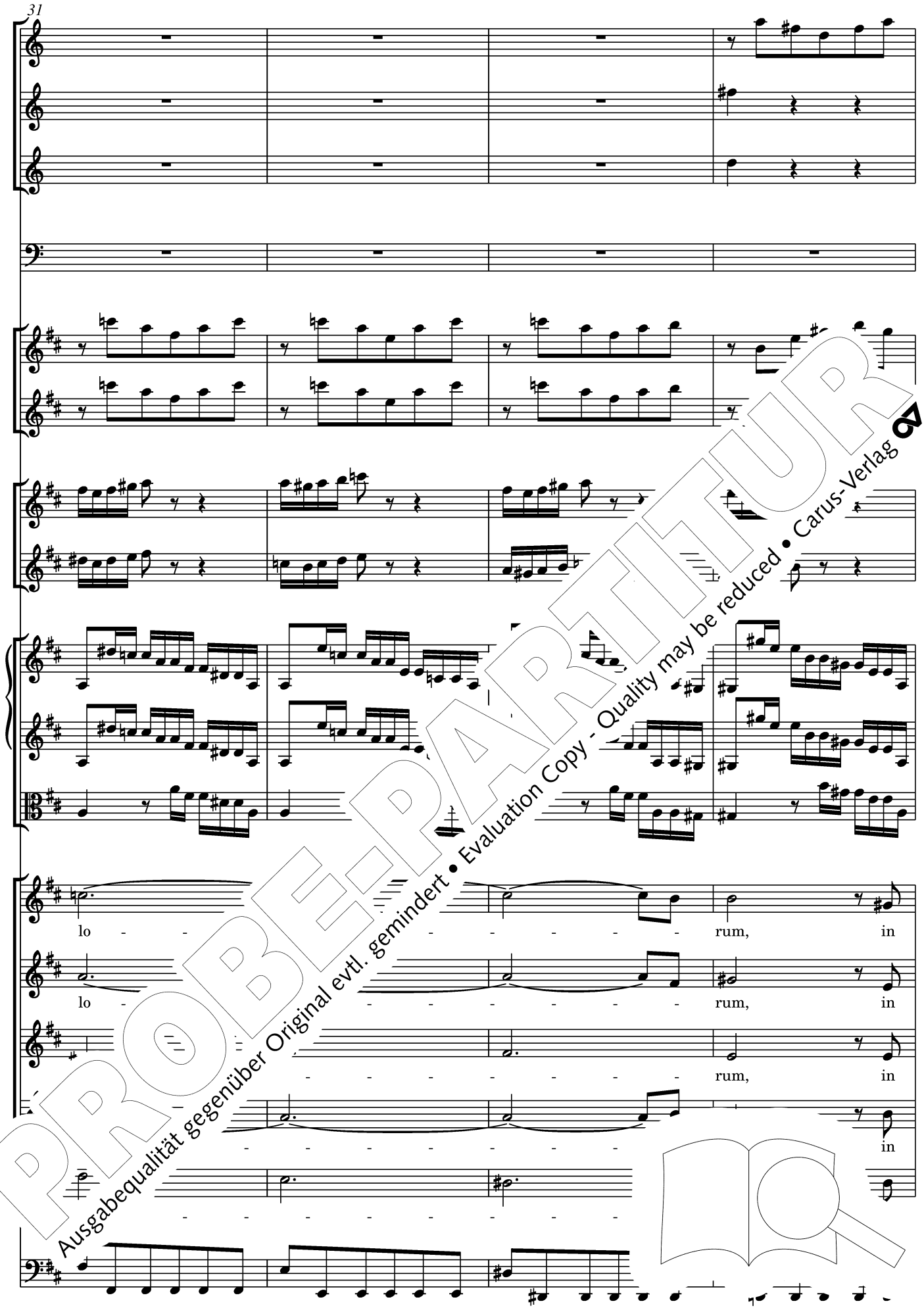
rum, in sae-cu-la sae-cu - lo - - - -

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

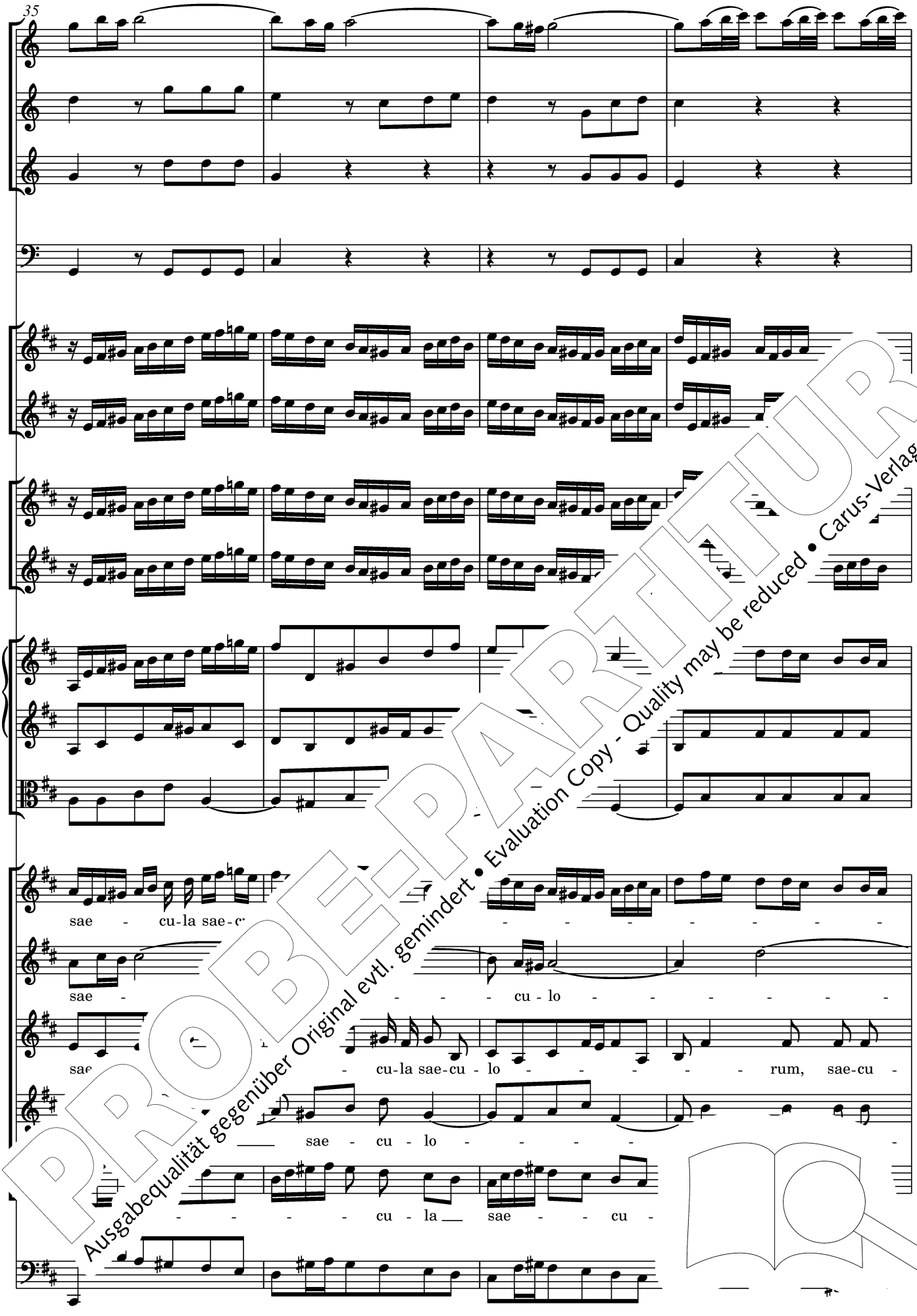
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



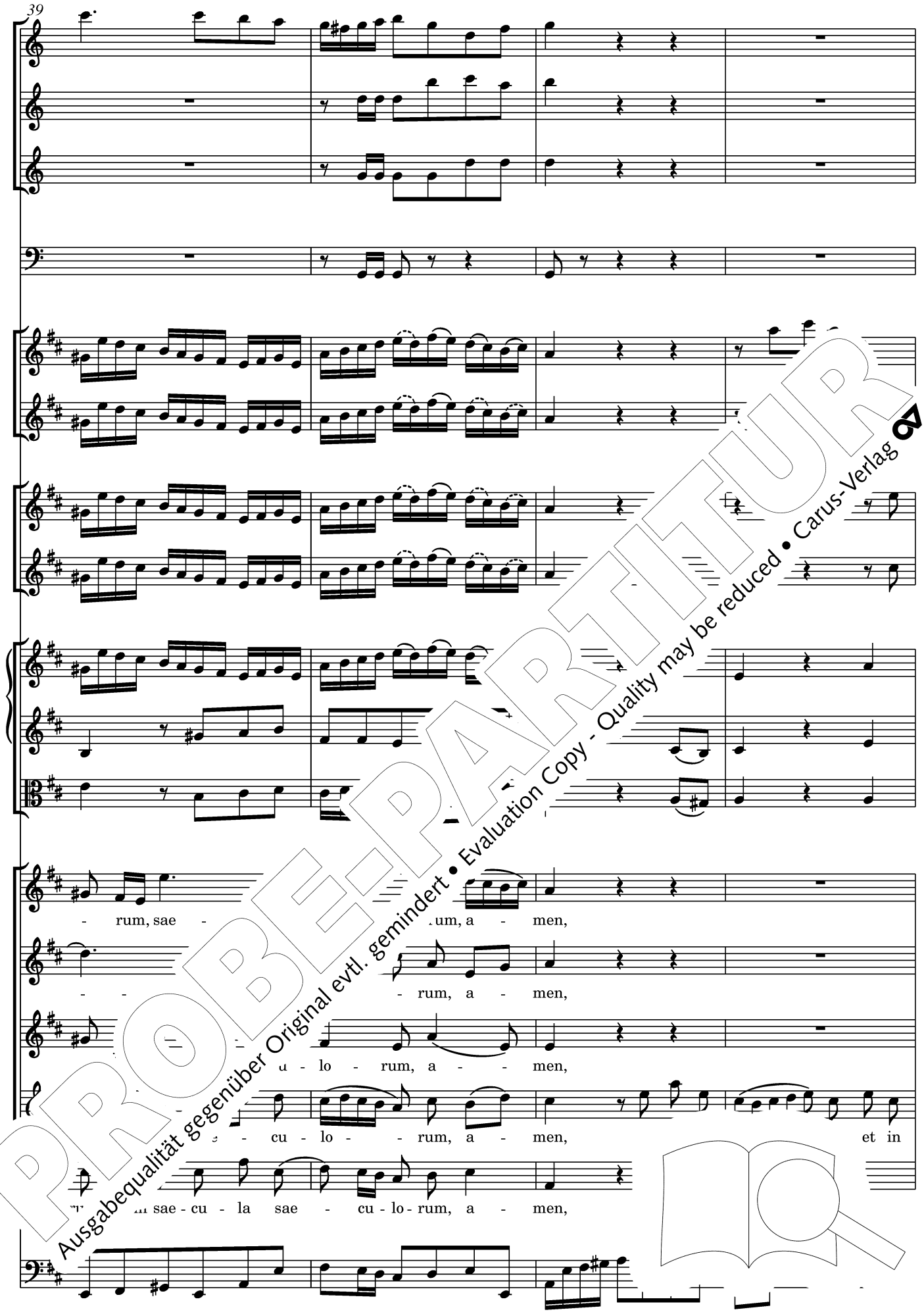
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

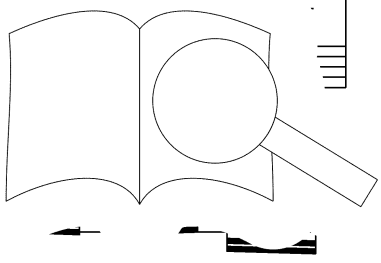


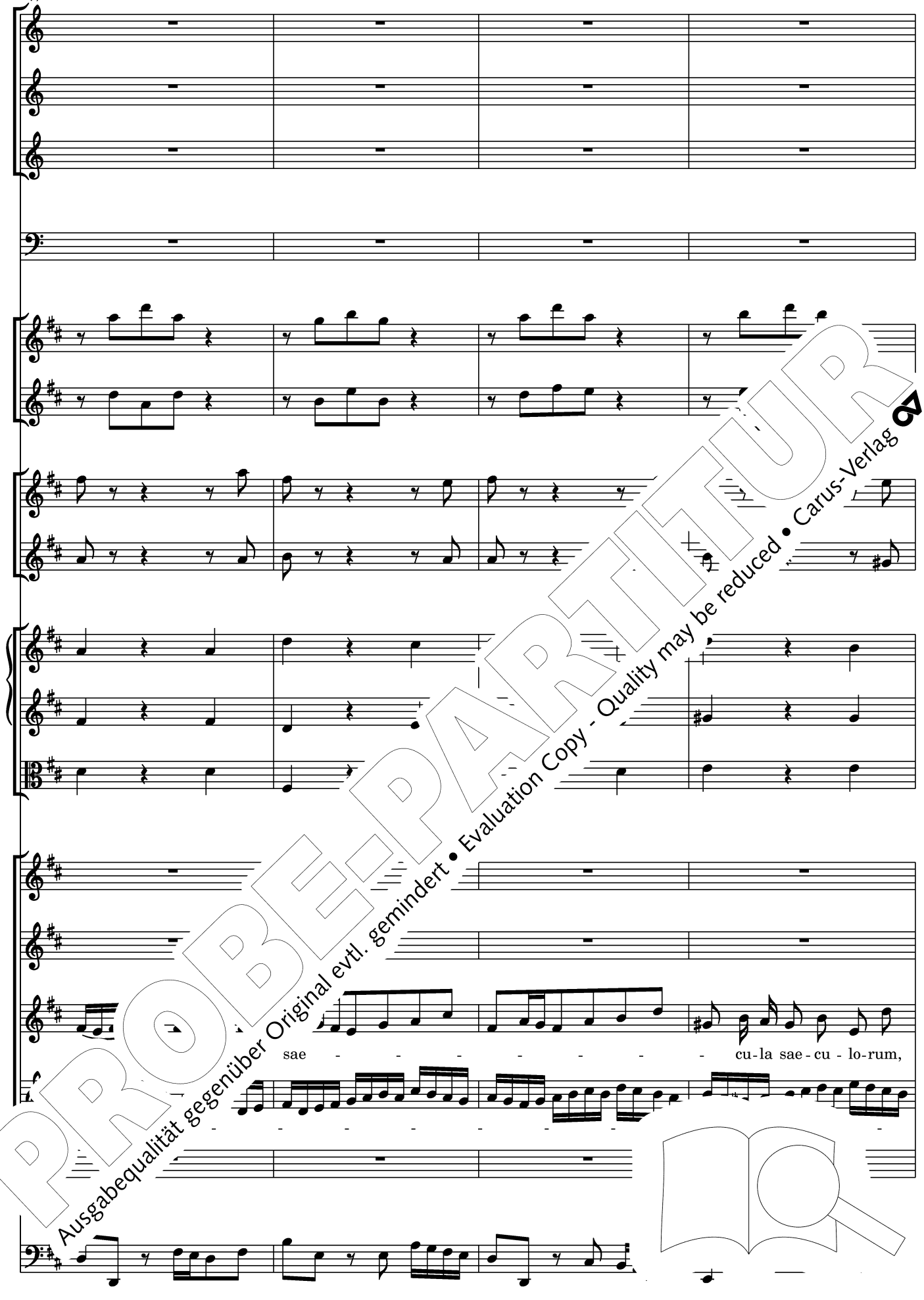
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

et nunc, et

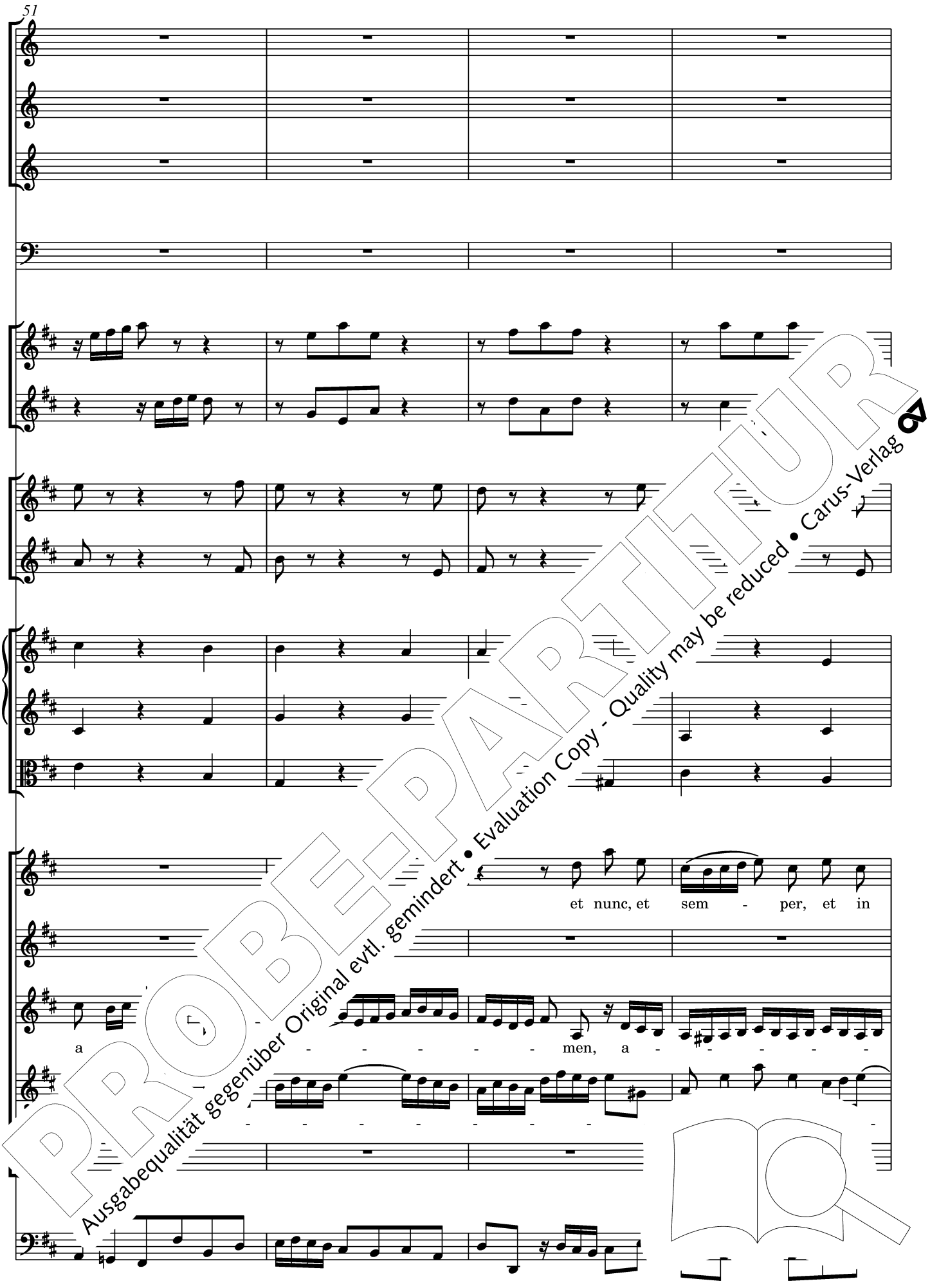
- - - - - cu-la sae-cu - lo-rum

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag





PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

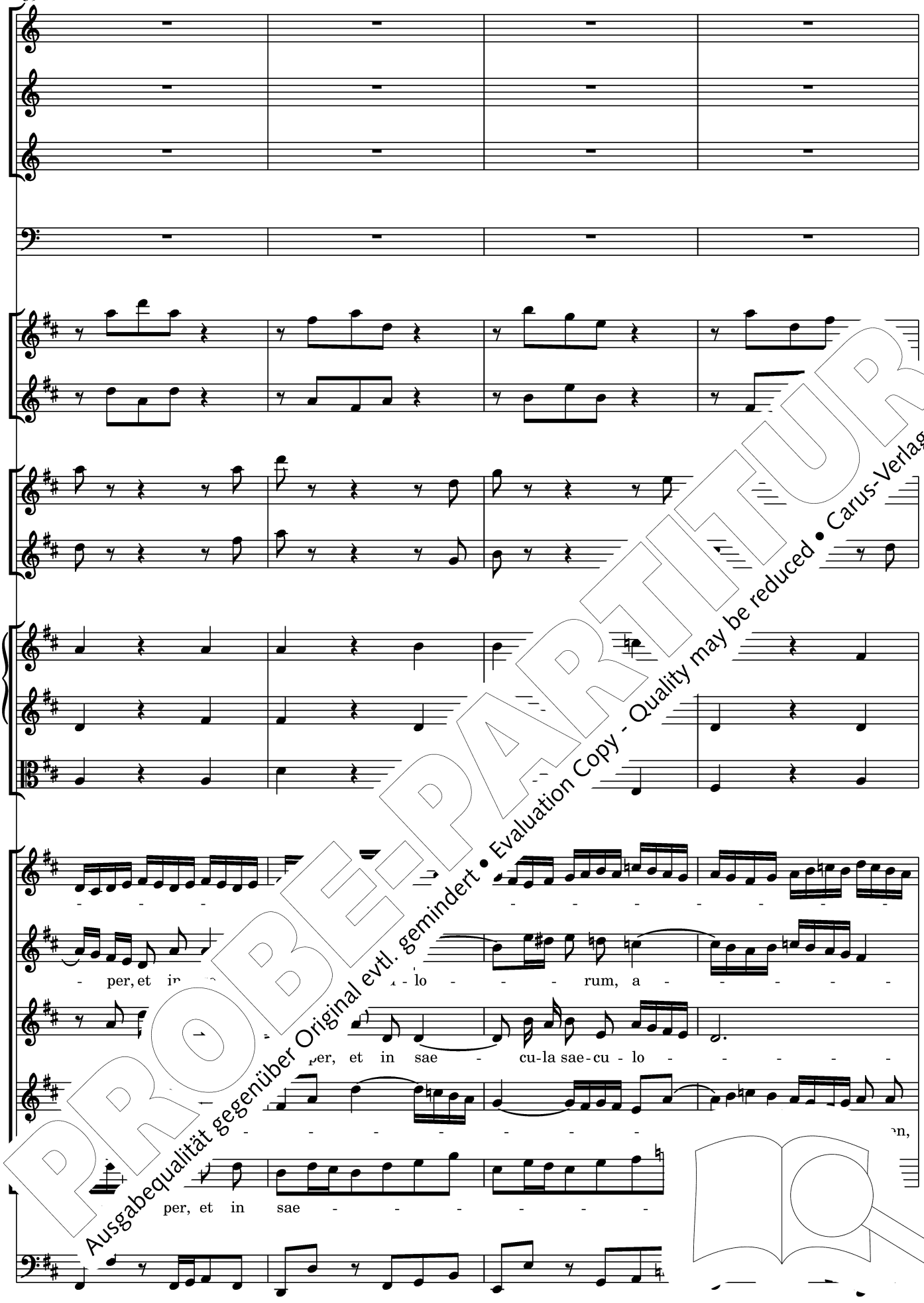
sae - - - - cu - la sae - cu - lo - rum, a - men, a -

et nunc, et sem -

- - - - - - - - men,

sae - - - - - - - - - rum,

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

men, a - - - - - - - - -

men, a men, a - - - - - - - - -

a - men, in sae - cu-la sae-cu - lo - - - - -

- - - - - men, sae-cu -

n, a - - - - - -

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

men, a - men,

men,

men, a - men,

Violoncello solo

p

f

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

71

a - - men,

a - - men,

a - - men,

Violoncello solo

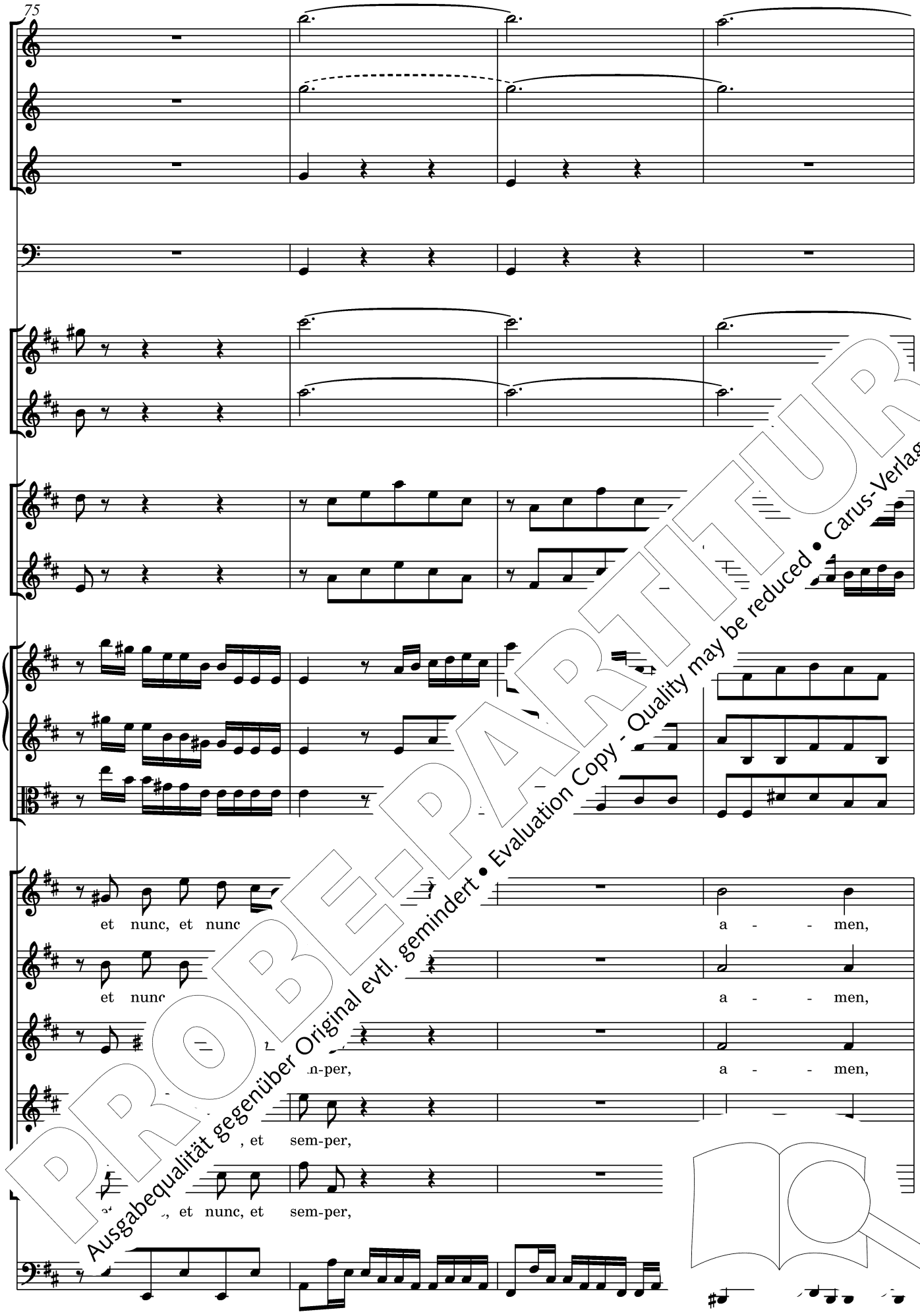
tutti

p

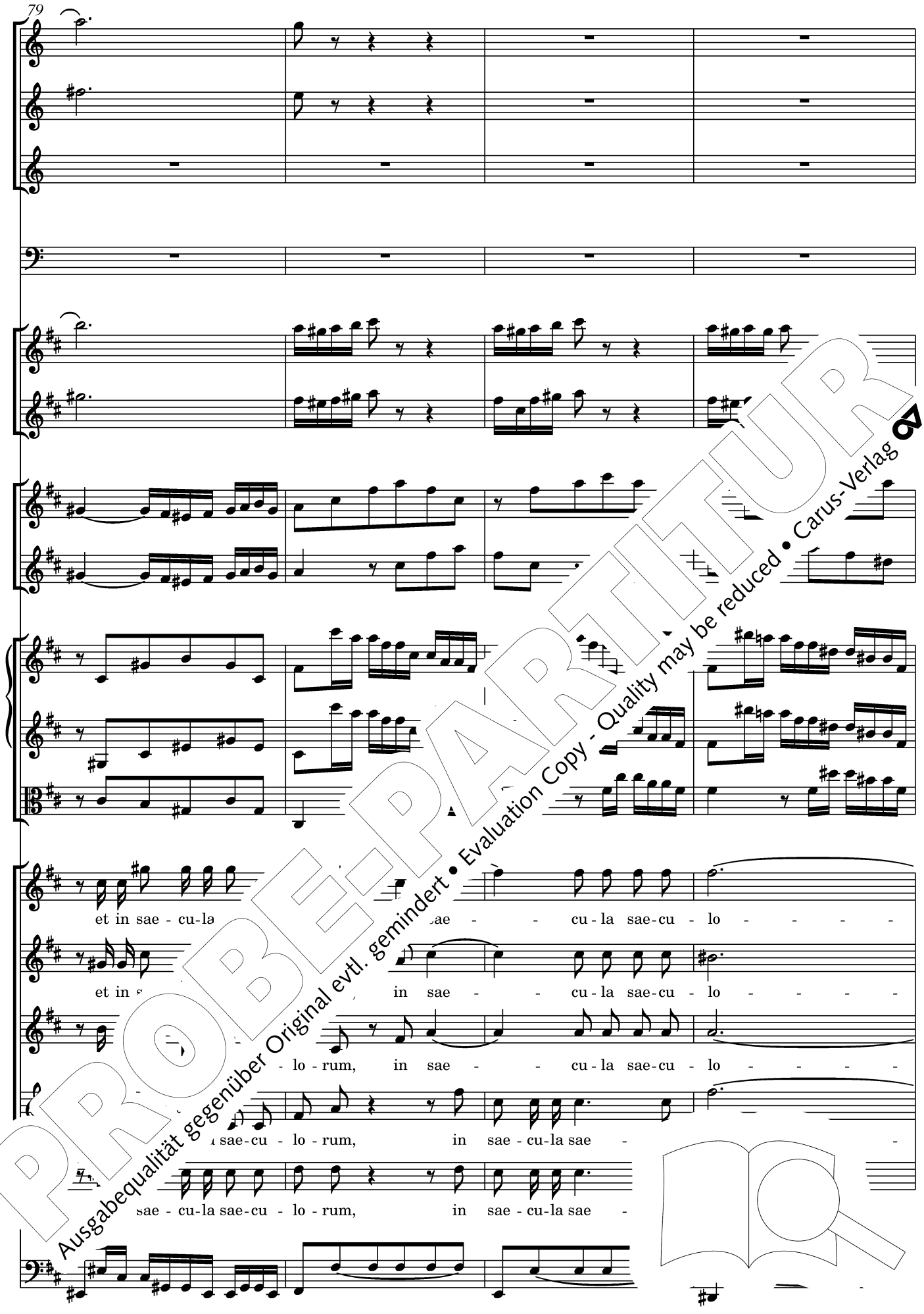
p

f

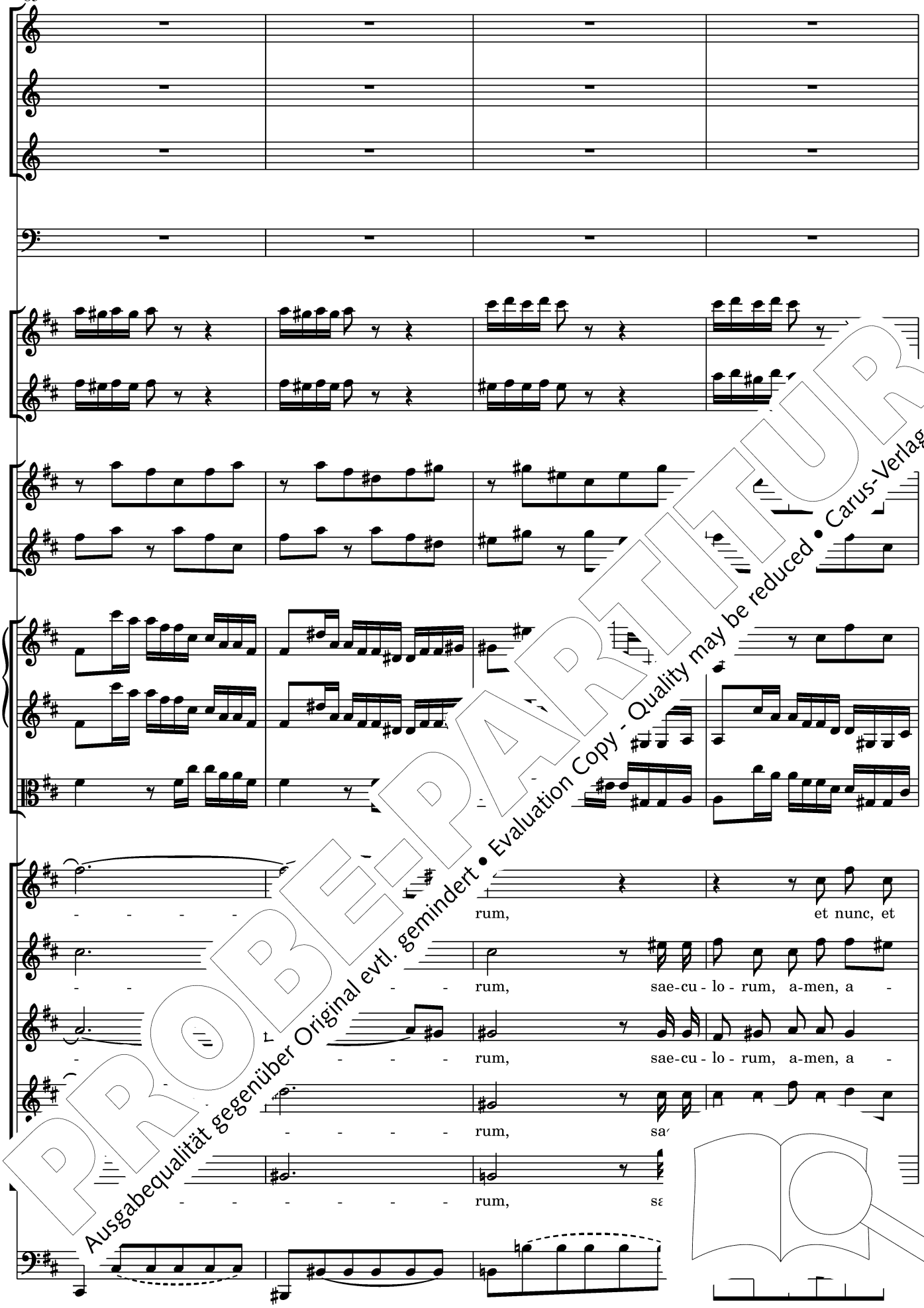
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



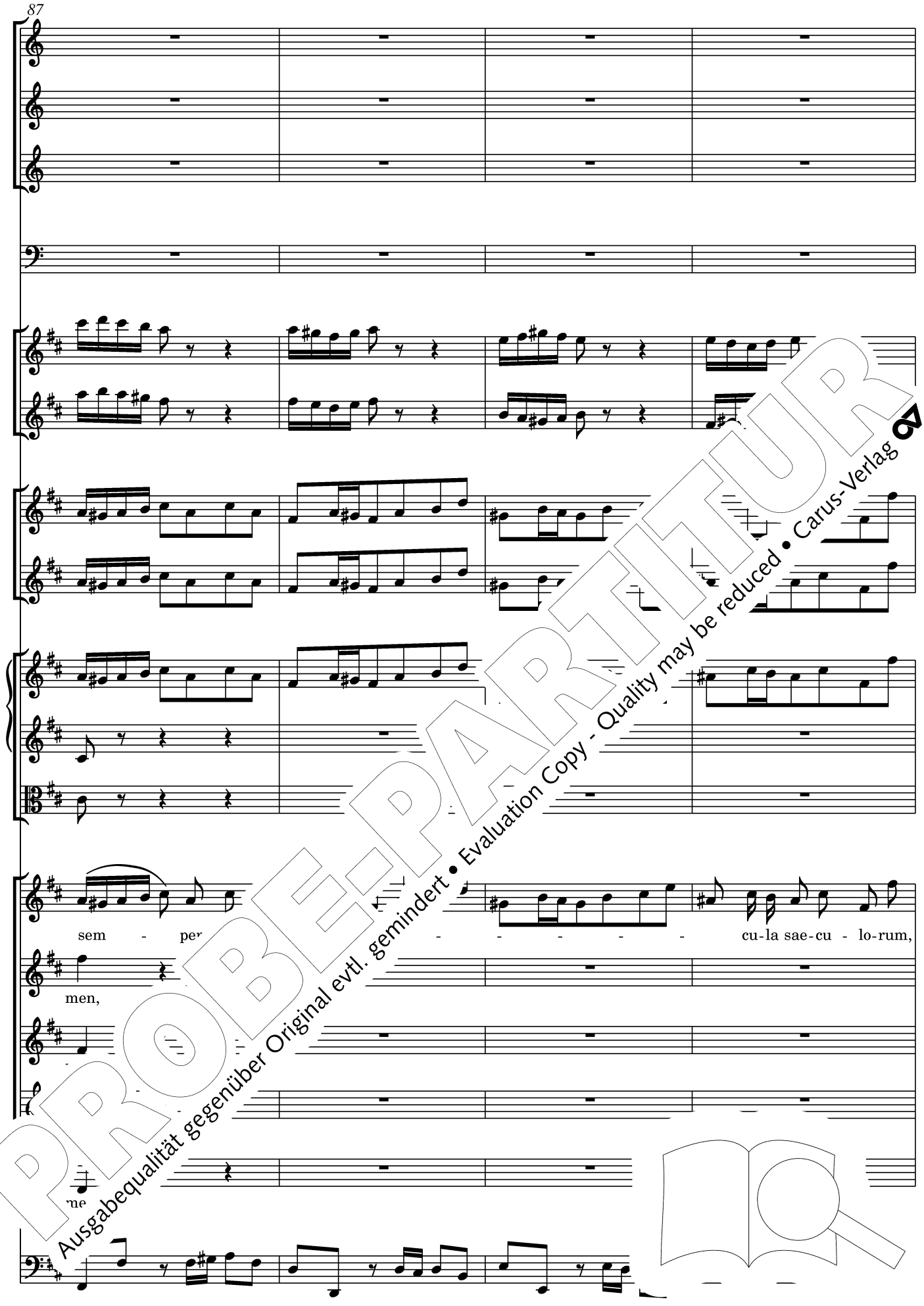
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



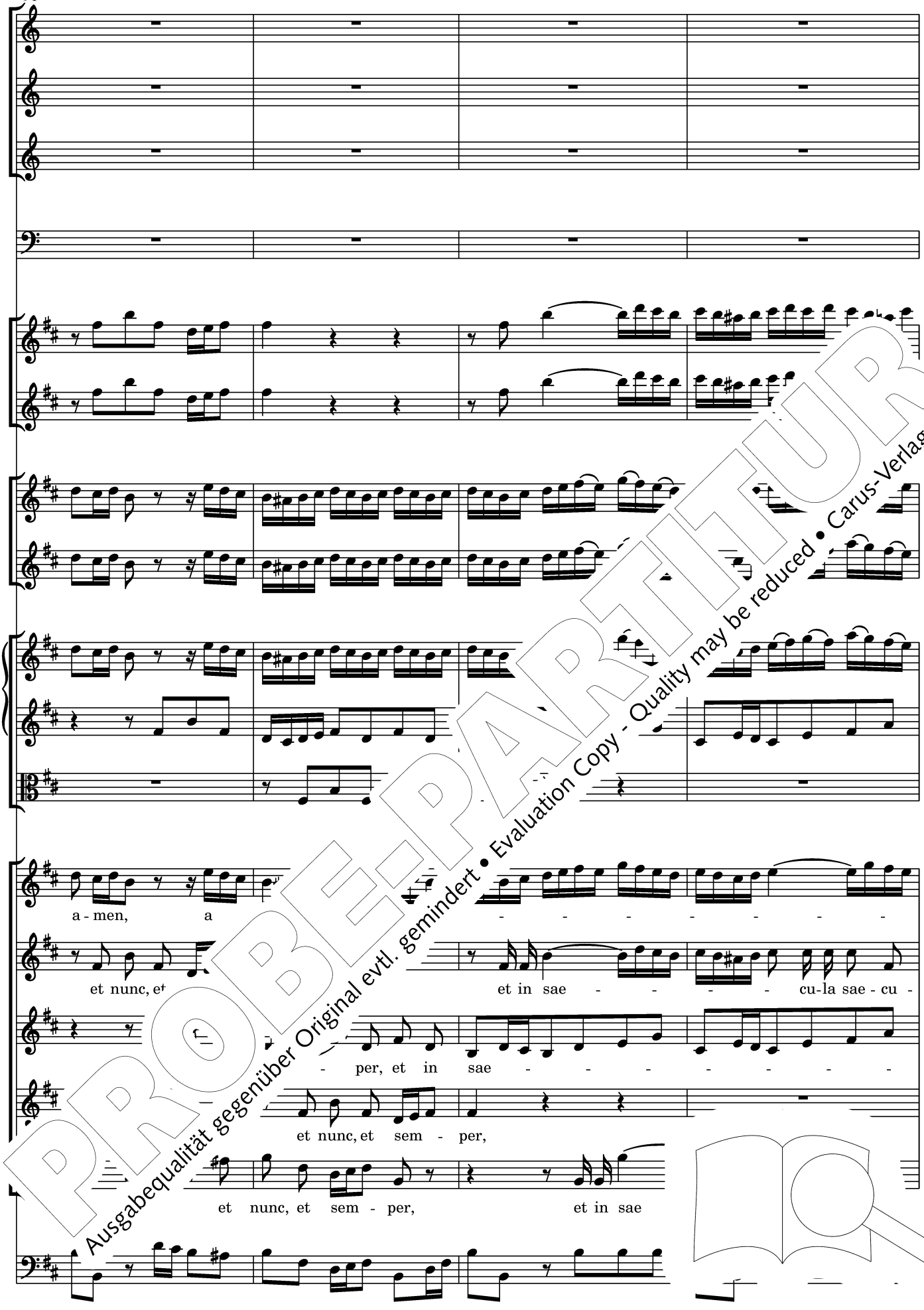
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



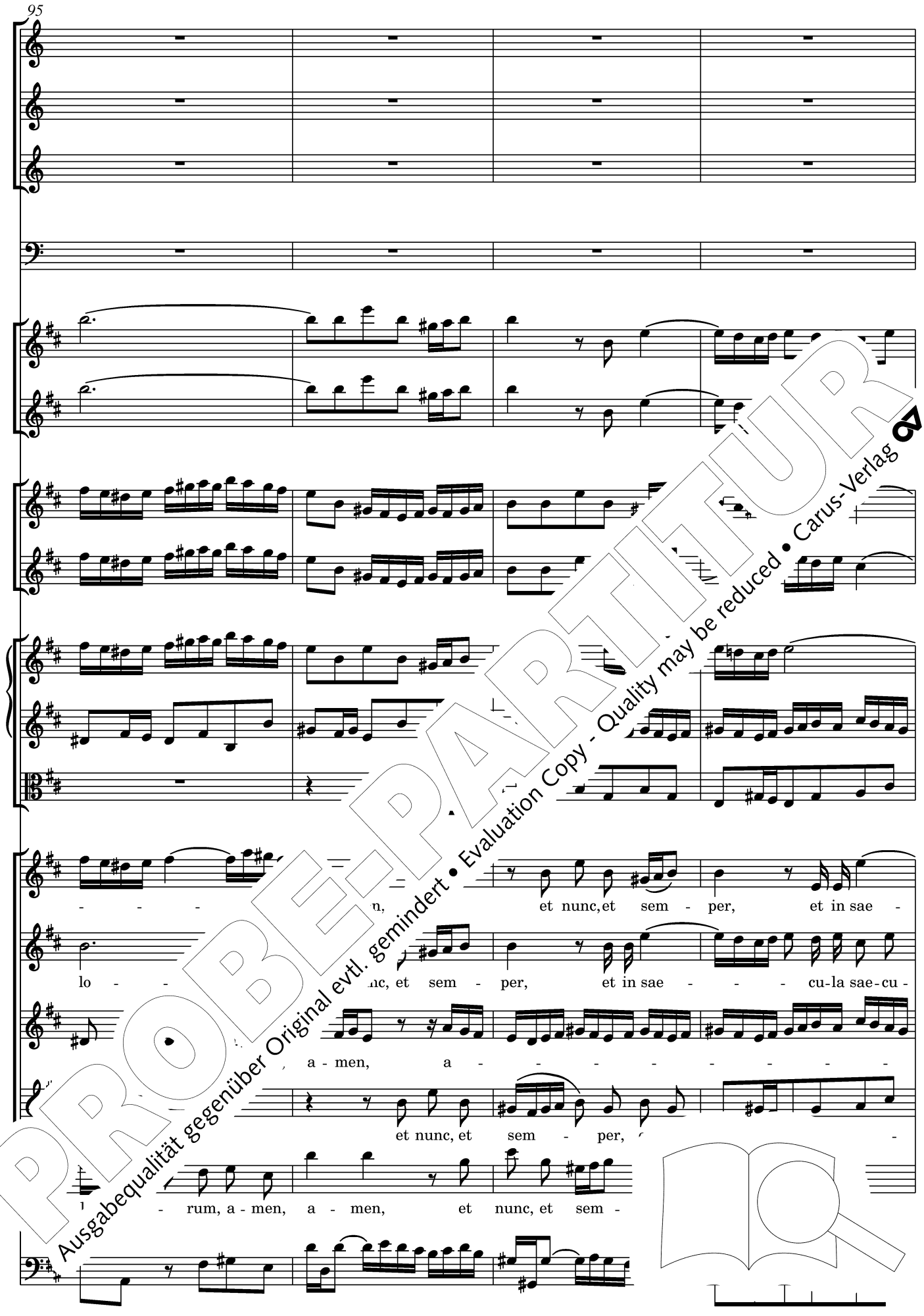
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



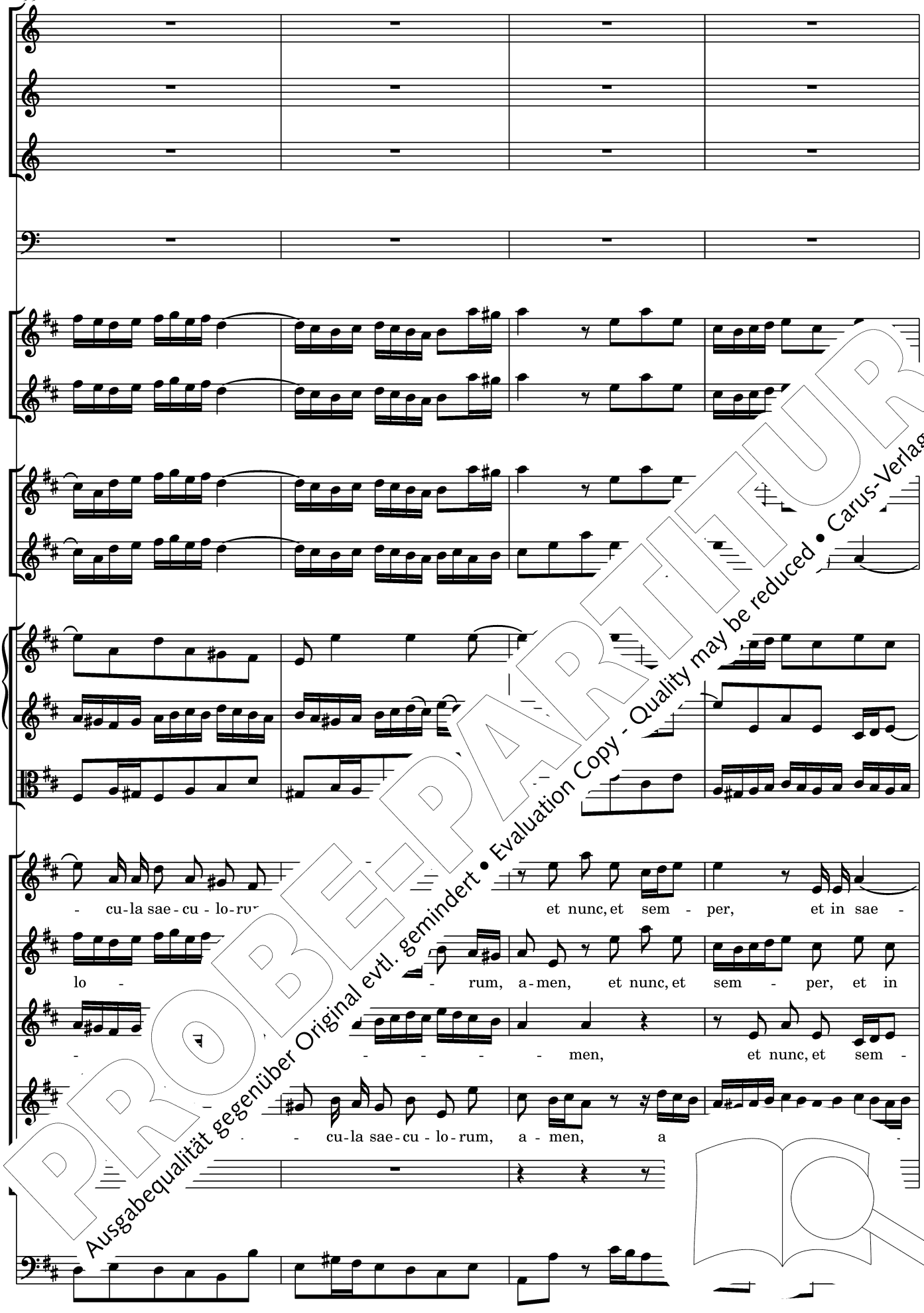
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



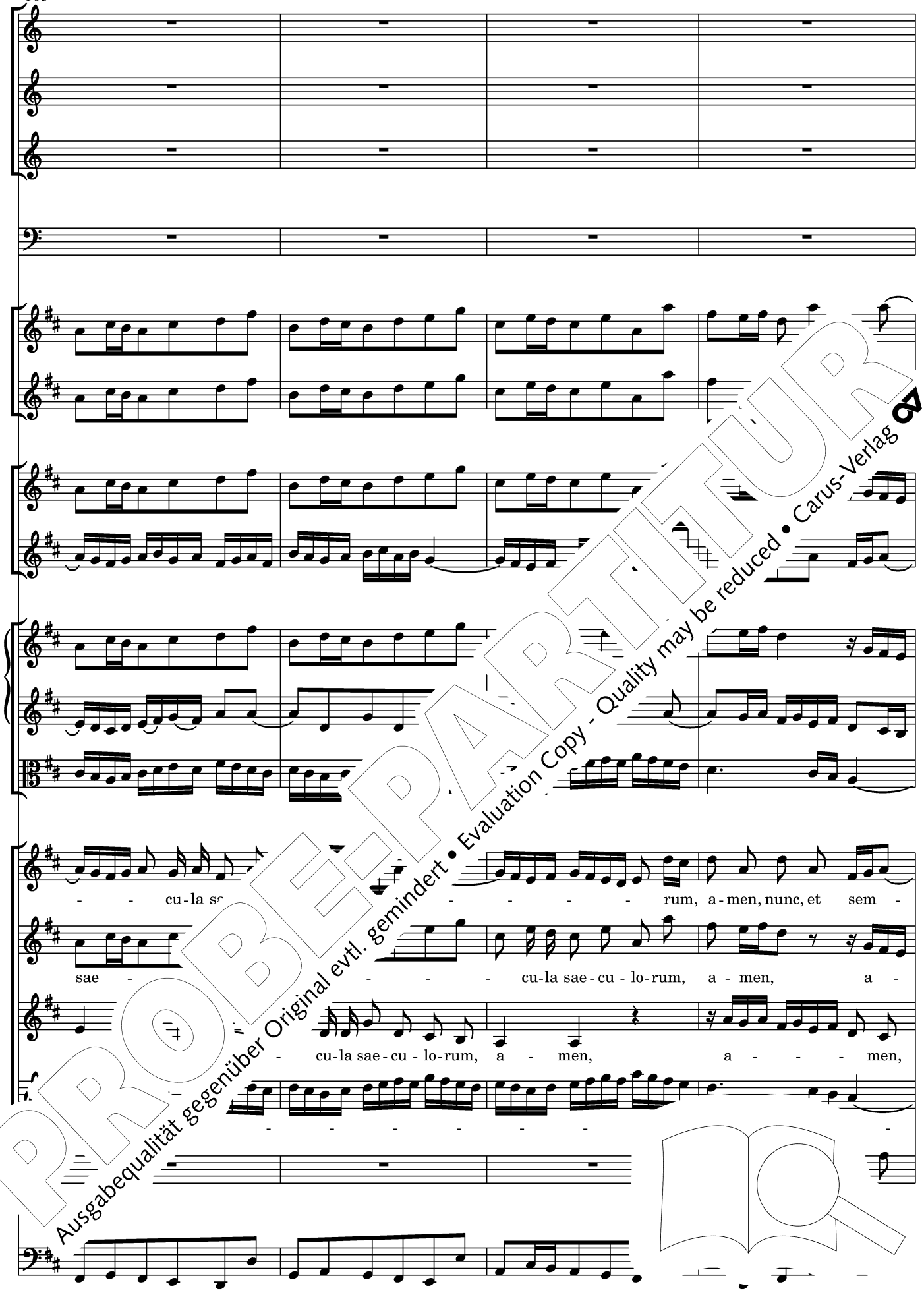
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



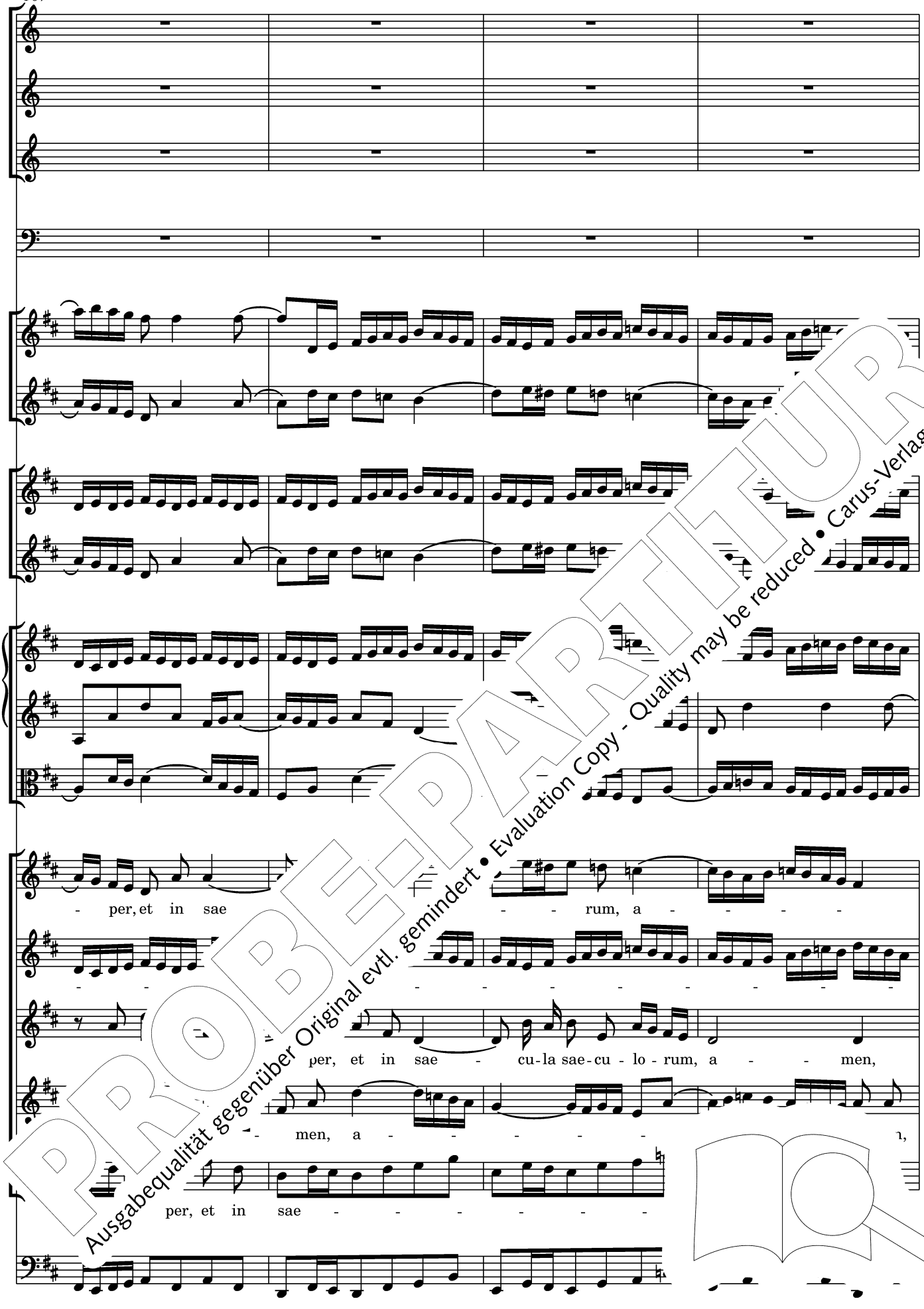
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

men, in sae - lo-rum, a - men, in sae - - cu-la sae - cu - lo - rum,

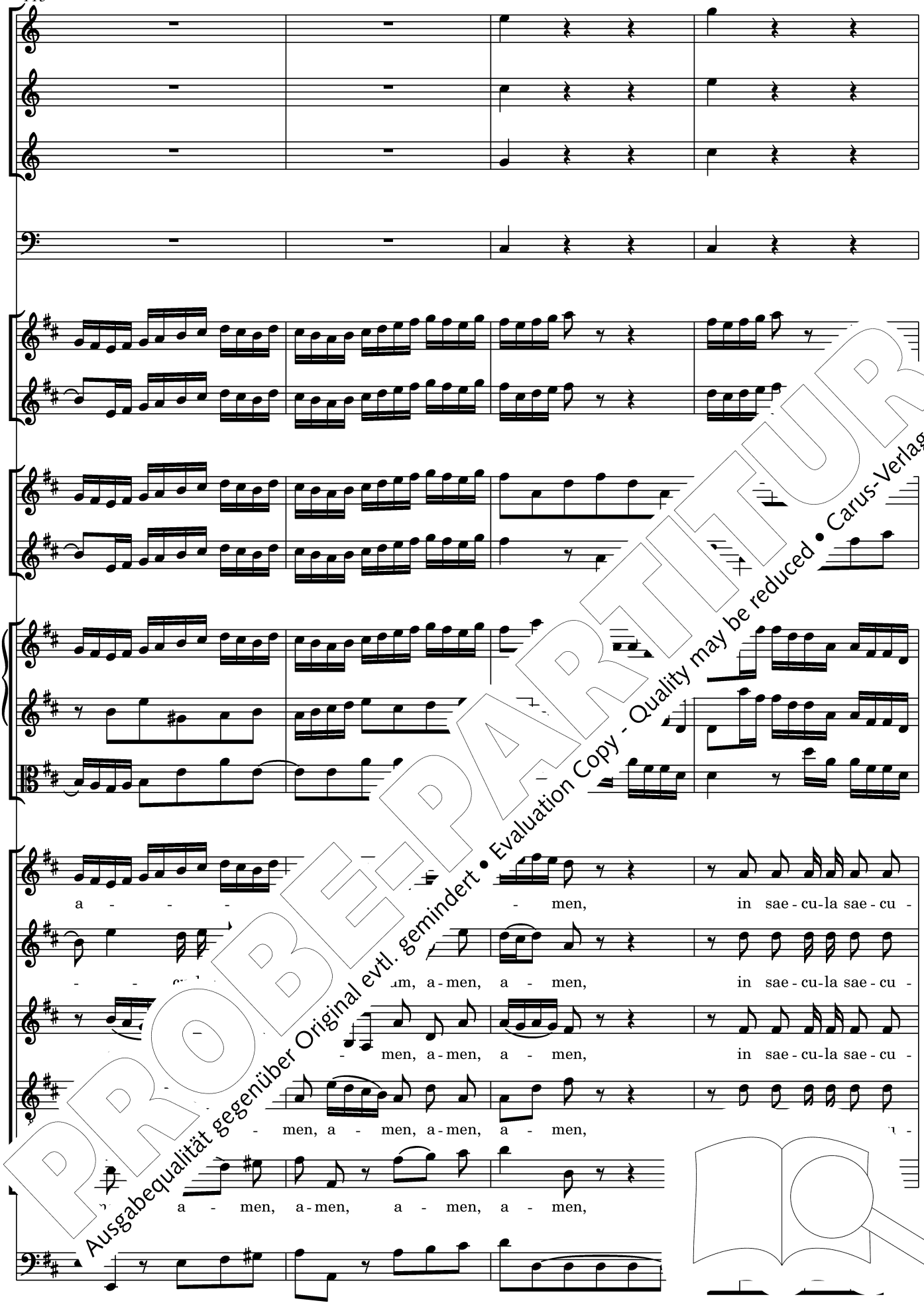
men, in - - - - - - - - -

- - men, a - - - - - men,

a - - - - - - men, men,

n, et nunc, et sem - per, et in _ sae - cu-la sae - cu -

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

lo - - - - - - - - - - rum, in

lo - - - - - - - - - - rum, in

- - - - - - - - - - rum, in

- - - - - - - - - - in

l - - - - - - - - - - in

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

cu - lo - - - - rum, a - - -

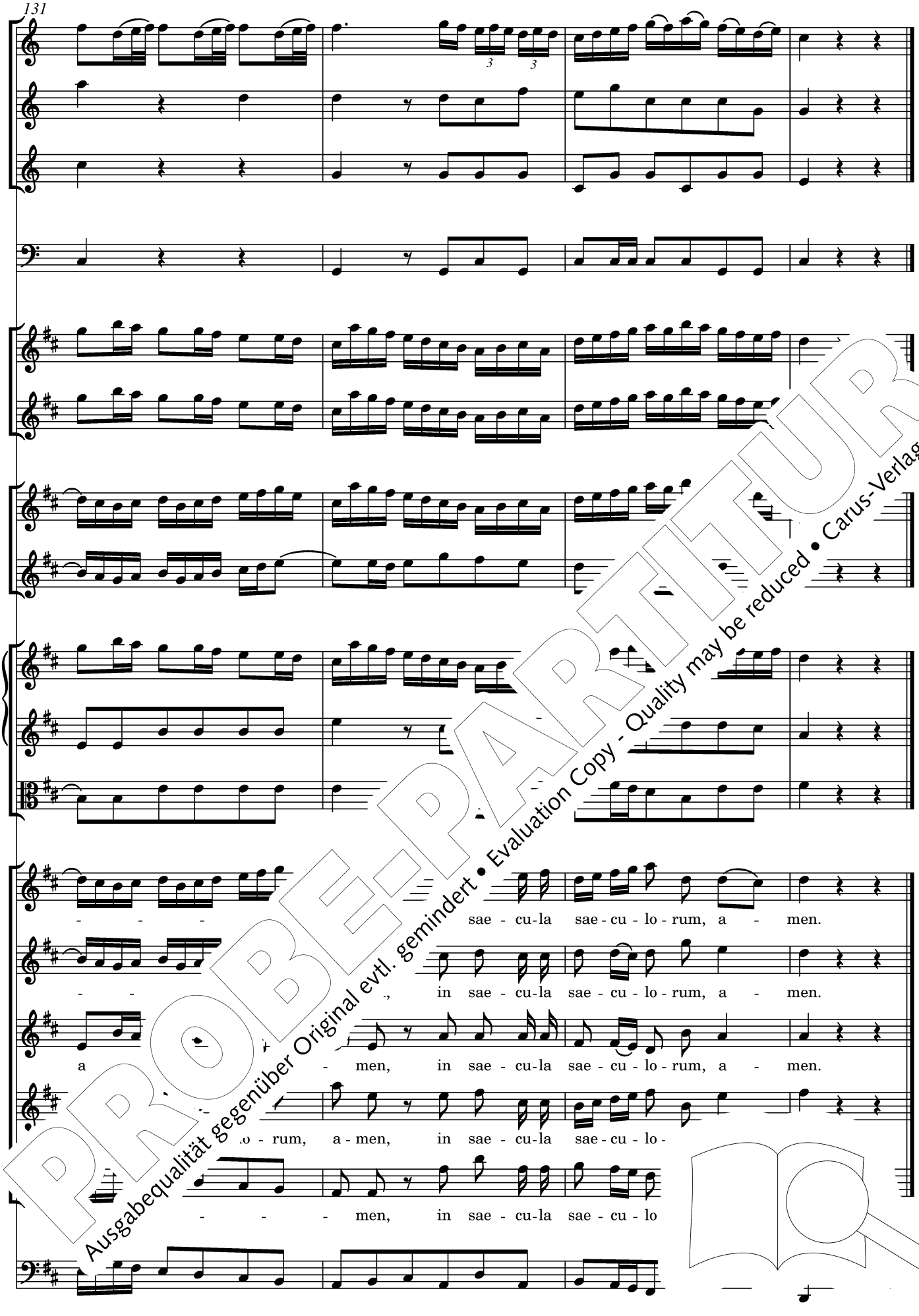
- - - - sae - - cu - lo - - - - rum, a - - -

- cu - la sae - cu - lo - rum, a - - - - men, a - - - - men,

- lo - - rum, in sae - - - - cu - - -

- - - - - cu - la sae - cu - lo - -

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Kritischer Bericht

I. Die Quellen

A. Autographe Partitur.
Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz (D-B). Musikabteilung mit Mendelssohn-Archiv. Signatur: *Mus. ms. Bach P 1145* (olim *Mus. ms. Bach P 870*).
Die Handschrift gelangte 1904 aus dem Nachlass Franz Hausers (1794–1870) an die damalige Königliche Bibliothek, die heutige Staatsbibliothek zu Berlin.[1]
Die autographe Partitur besteht aus 16 Blättern in zwei Quaternionen. Ein originaler Umschlag ist nicht vorhanden. Die 32 Seiten im Format 34 x 21,5 cm sind von der zweiten Seite an mit den Nummern 2 bis 32 paginiert (Bach) und in gutem Erhaltungszustand.[2] Der Kopftitel lautet:
J[esu]. *J*[uva]. *Festo Nativit*[atis]*: Xsti. Gloria in excelsis Deo. à 5 Voci. 3 Trombe Tymp. 2 Trav 2 Hautb. 2 Violini Viola e Cont. di J. S. B.*
Das Wasserzeichen zeigt auf Bl. a) *EGER* in Schrifttafel über dem Wappen der Stadt Eger, auf Bl. b) *CCS* ebenfalls in Schrifttafel – beziehungsweise a) und b) als Wechselformen vertauscht (NBA IX/1, Nr. 21). Die Handschrift trägt überwiegend reinschriftliche Züge und kann anhand der Schriftmerkmale in die Zeit zwischen 1743 und 1746 datiert werden.[3]
Satz 2 ist in der bei Bach üblichen platzsparenden Notation unter Satz 1 notiert (S. 2ff.). Nach Satz 1 folgt der Hinweis *Post Orationem* | *vide infra* | *pag. 3* | *Gloria Patri.*
Der Verbleib der Musikalie nach Bachs Tod 1750 bleibt weitestgehend unklar. Für gewöhnlich wurden Partitur und Stimmensätze der väterlichen Werke getrennt an di[e] Hinterbliebenen vererbt.[4] Viele Musikalien aus dieser [Nach]masse wurden im Laufe der Zeit an C. P. E. Bach verk[auft] oder übergeben. Da die Partitur des *Gloria in ex[celsis]* nicht im Nachlassverzeichnis C. P. E. Bachs a[uf]bis 1904 aber im Nachlass Franz Hauser[s] der Schluss nahe, dass das Werk zum Erbtei[l] gehörte, und gemeinsamen mit an[deren] über den Merseburger Bach-Sc[hüler] Bekannten W. F. Bachs, Chris[tian] später dessen Neffen Johan[n] gelangte.[5]
Der Verbleib des origi[nalen] bekannt.

B. Autographe [Partitur] V 232.
Staatsbibliothe[k] kulturbesitz (D-B).
Musikabteilu[ng] v. Signatur: *Mus. ms. Bach* [...]
Alle [Da]te gehen auf das *Gloria* a[us] [...]ck. Vorlage für die Bearbeitung [...]entstandene 1. Teil der Partitur [...]llen weicht die Kantate von der [...] der Messe ab; hier hat Bach beim [...]reib[en] [...]kantate zugleich die Partitur der Messe [...]art

We[itere] [...]quellen sind nicht erhalten, auch keine Abschriften [...] 19. Jahrhunderts.

II. Zur Edition

Die *Stuttgarter Bach-Ausgaben* verstehen sich als kritische Ausgaben. Der Notentext wird unter Berücksichtigung des aktuellen Forschungsstandes durch einen kritischen Vergleich der erreichbaren Quellen gewonnen. Die Textredaktion orientiert sich an den Editionsrichtlinien, wie sie für die Denkmälerausgaben und Gesamtausgaben unserer Zeit entwickelt wurden. Instrumentenangaben und Satztitel werden vereinheitlicht, der originale Wortlaut kann den Einzelanmerkungen entnommen werden. Die Einzelsätze sind in den Quellen nicht nummeriert. Alle Eingriffe des Herausgebers in den Notentext, die über die Anpassung an moderne Notationsgewohnheiten – etwa [...]tzung heute ungebräuchlicher Schlüssel – hina[us] [...]erden in geeigneter Weise dokumentiert. M[aß]gen, etwa die Ergänzung von im O[riginal] mischen Bezeichnungen oder Bö[gen] Analogien, die insgesamt se[lbst]nen bereits im Notentext [...]k, Strichelung oder auch [...]erden und bedürfen im Kri[tischen] [...]ht [...]deren Erwähnung. In den [...]en [...] alle Abweichungen der E[dition] [...]der [...]halten.

III. Ein[zelne] [...]n

[...]eruh[en] Bachs autographer Partitur [...]ellen wurde deren Vorlage, das Pa[rallel]-Moll-Messe, Quelle **B** herangezogen. [...]ungen beziehen sich – sofern nicht anders [...]ist – auf **A.**

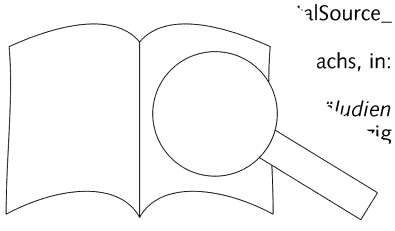
[...]A = Alto, Bg = Bogen, B = Basso, Bc = Basso continuo, [...], Fl = Flauto traverso, HBg = Haltebogen, korr. = korrigiert, [...]rrektur, Ob = Oboe, S = Soprano, Stacc = Staccato, T = Tenore, [...]Timpani, Va = Viola, Vl = Violino
[...]rt wird nach der Reihenfolge Takt – Stimme – Zeichen im Takt (Note [...]der Pause) – Lesart/Bemerkung.

1. Coro
Der Satz trägt keine Satzüberschrift (zum Kopftitel mit Nennung der vollständigen Besetzung s. o. in der Quellenbeschreibung). Originale Besetzungsangaben sind nur zu den Systemen 5 und 6 notiert: *Trav. è H.1* | *Trav. è H. 2.*

59	Vl II 3	**A, B:** *cis*[2]. NA korrigiert analog Fl/Ob II bzw. Bc.
125	A 7–8	Korr. in Textverteilung, Bg aus früheren Lesart stehengeblieben
141	S II	Text ohne *et*
153	S I	ohne Textsilbe *-nae*

---

[1] Vgl. NBA, Kritischer Bericht I/1, S. 50.
[2] So zum Beispiel Klebestreifer[...] (Riss im Falz), vgl.: Bilddatei auf ww[w] [...]alSource_source_00002093.
[3] Yoshitake Kobayashi, [...]achs, in: *Bach-Jahrbuch* 1988,
[4] Ders., „Zur Teilung de[s] *Studien und Studien über BA[CH]* [...]rig 1992, S. 67–73.
[5] Sehr ausführlich hier[zu] *schriftensammlung*, [...] S. 122.
[6] Siehe NBA Revidierte Ed[ition] – Bach. [...]e in h-Mo[ll] [...]. 29[...]



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

2. Duetto
Satzüberschrift *Post Orationen*. Originale Besetzungsangabe *Traversi in unisono* | *Violino 1* | [System 3–4 ohne Angaben] | *Sopr.* | *Ten* [System des Bc ohne Angaben]

2	Vl I, II, Va	*sourdini* nur zwischen den Systemen von Vl I und II
10	Vl I 4	ohne Stacc
33	Bc 8	korr. aus *fis* (Lesart **B**)
37	Bc 8	korr. aus *H* (Lesart **B**)
53	S 3	korr. aus g^1 (Lesart **B**)
54	S 7	korr. aus c^2 (Lesart **B**)

Am Ende des Satzes: *Sicut erat sequit*[ur].

3. Coro
Ohne Satzüberschrift. Besetzungsangaben: [System 1–4 ohne Angabe] *Trav. 1* | *Trav. 2* | *H. 1* | *H. 2* | *V. 1* | *V. 2* | *Viola* | *Sopr. 1* | *Sopr. 2* | *Alto* | *Ten.* | *Basso* | *Cont.*
In den folgenden Takten tauchen unter dem Bc-System Wellenlinien auf, die wegen ihrer unklaren Bedeutung im Notenbild ohne Beachtung bleiben (vgl. Vorwort). T. 3–4 (1. Viertel), 6 (2. Achtel)–11 (1. Viertel), 13–14 (1. Viertel), 16–21 (1. Viertel), 25 (2. Achtel)–41 (1. Sechzehntel), 58 (2. Achtel)–68 (1. Viertel), 74–87 (1. Achtel) und 106 (2. Achtel) bis Schluss, wobei die Linien der letzten Seite – unter den letzten 13 Takten – aus Platzgründen nicht notiert wurden.

3	S I 6	♪ statt ♪
14–15	S II	ohne *erat in principio*
25	Fl I	2. Bg 4–7. NA folgt Bogensetzung von Fl II, Ob I, Vl I
29	Fl I 1–3	korr. aus cis^2-h^1-cis^2-d^2 (♬) (Lesart **B**)
53	S I 5	korr. aus d^2 (Lesart **B**)
70–71	Bc	ohne *tutti*
73–74	Bc	ohne *tutti*
76	Bc 4–7	*cis-e-e-cis*
79–80	S II/A/T 3 ff.	ohne Text
118–122	S II/T 3 ff.	ohne Text
128	A 8	a^1; analog zu Vl II korrigiert nach fis^1, um Oktavparallele zum B zu vermeiden (Lesart **B**)

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag